134. Sonnabend den 11. Juni 1864. 134.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gymnasial-Direktor Dr. Zastra zu Neisse und dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Polednik auf Lissek, im Kreise Rybnik, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Bürgermeister Richter zu Reichenbach im Kreise Görlitz, dem Stadtverordneten von Heinrich zu Hirschberg, dem Polizei-Distrikts-Kommissarius und Polizeiverwalter Reutner zu Kreppelhof im Kreise Landeshut, dem Oberstlieutenant a. D. von Bornstaedt zu Görlitz und dem Polizei-Distrikts-Kommissarius und Ortsrichter Bartsch zu Alt-Weißbach im Kreise Landeshut den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Förster Demmin zu Kaczemka im Kreise Birnbaum das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Buch- und Steindrucker Robolsky zu Salzwedel das Prädikat eines Königlichen Hof-Lithographen zu verleihen.

Der bisherige Ober-Bergamtskassen-Sekretair Eduard Boerner ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Freitag 10. Juni, Abends. Nach einem der „Constitutionellen östreichischen Zeitung" aus London vom heutigen Tage zugegangenen Telegramm haben die Vertreter Oestreichs und Preußens in der gestrigen Sitzung der Konferenz die Erklärung abgegeben, daß die Feindseligkeiten am 26. Juni sofort beginnen würden, wenn nicht bis dahin eine Grenzlinie festgestellt oder ein Waffenstillstand auf längere Dauer angenommen würde.

Ein neuer Incidenzpunkt.

Für die uns unmittelbar berührende schleswig-holsteinsche Angelegenheit steht eine neue bedenkliche Phase in Aussicht durch das Auftauchen der Oldenburgischen Erbansprüche. Aus officiösen Mittheilungen erhellt, daß dieselben preußischer Seits nicht unbeachtet bleiben, weil, wie es in der Provinzial-Korrespondenz heißt, der Prinz von Augustenburg für die Nothwendigkeit eines Einverständnisses mit Preußen nicht so zugänglich sei, wie es nach der Lage der Dinge wohl erwartet werden durfte. Wir möchten aber glauben, daß dies noch kein Motiv sei, den Herzog fallen zu lassen; denn ein officiöses Blatt weist ja selbst auf den Brief eines zuverlässigen Mannes aus den Herzogthümern hin, in dem es heißt: „Der Eiderkanal, der Bundeshafen Kiel, die Bundesfestung Rendsburg sind Dinge, zu denen die Bevölkerung den Herzog zwingen würde, wenn er sie nicht wollte." Es müßten denn in Berlin noch weitere Zugeständnisse von dem Herzog gefordert sein, und dann war er allerdings im Recht, bindende Erklärungen zu verweigern. Nach der „N. A. Z." hat es den Anschein, als habe man in ihn gedrungen, ein Programm aufzustellen. Es ist wohl nur klug und rücksichtsvoll für die von ihm zu regierende Bevölkerung, wenn er dies vermieden hat. Und würde etwa der Großherzog von Oldenburg, falls unsere Regierung ihn zu ihrem Kandidaten machte, sogleich mit einem von ihr diktirten Programm hervortreten? Mit nichten. Es ist auch nicht anzunehmen, daß die Regierung sich darüber täusche und solche Forderungen, wenn sie dieselben an den Augustenburger wirklich gestellt haben sollte, aufrecht erhalten werde, da sie im Verein mit Oestreich auf der Londoner Konferenz seine Kandidatur noch nach dem Berliner Intermezzo unterstützt hat. Wie sich Oldenburg zu der Session der russischen Erbansprüche selber verhalten werde, ist auch nicht zu übersehen. Vorläufig ist bemerkenswerth, daß sich der Großherzog zu einem Besuche des Kaisers nach Kissingen begeben wird, auch ist es nicht unbemerkt geblieben, daß in der Bundestagssitzung vom 2. Mai der oldenburgische Gesandte in Betreff des Anerkennungsschreibens an Herrn v. Beust für seine Thätigkeit auf der Londoner Konferenz ohne Instruktion war; da der sächsische Minister, wie bekannt, für die Ansprüche Friedrichs eintritt, so verhielt sich Oldenburg passiv. Nach der „Koburger Zeitung" gehen Rußlands Absichten dahin, die Herzogthümer Oldenburg zuzusprechen und dafür den Herzog Friedrich mit Oldenburg zu entschädigen. Vielleicht — meint das Blatt — zielten dann die weiteren Pläne darauf, dereinst den dänischen Gesammtstaat unter der Herrschaft der Oldenburger wiederherzustellen. Selbst Herr v. Bismarck soll über diesen Plan mit dem russischen Kabinet in lebhaften Unterhandlungen stehen, und wenn auch demselben nicht geradehin zustimmen, ihn doch für gewisse Eventualitäten im Auge behalten. Da Frankreich sich bisher jeder Lösung günstig zeigt, welche die Rechte der deutschen Bevölkerung wahrt, so wird es mit Englands Widerstand nicht mehr viel zu sagen haben, und von dieser Seite wäre die Angelegenheit jeder Gefahr enthoben. England erkennt sich selbst für überwunden an, wie aus dem kurzen, aber scharfen Gespräch, welches dieser Tage zwischen Disraeli und Lord Palmerston stattfand, hervorgeht. Keines der englischen Blätter bemüht sich die dänische Politik des Ministeriums Palmerston-Russel zu rechtfertigen, die Times kann dieselbe höchstens damit entschuldigen, daß ein anderes Ministerium nicht mehr geleistet haben würde.

„Daily News" erinnern daran, daß Disraeli vor fünf Wochen genau wie jetzt wissen mußte, daß die Konferenz eine andere Basis als den Londoner Vertrag habe, und daß er trotzdem eine Diskussion über den Vertrag durch die Vorfrage verhinderte. Was Lord Palmerston betrifft, so habe er fortan kein Recht, die Freunde des Friedens um jeden Preis zu verhöhnen, sonst würde man das Recht haben, über seine „tugendhafte Entrüstung" zu lachen. — Der „Herald" sagt, Lord Palmerston habe nicht nur Dänemark verrathen, sondern dem Parlamente das Wort gebrochen. Er habe sich das Vertrauen des Parlaments gesichert durch das Gelöbniß, die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks aufrecht zu halten. Seine Pflicht war es, entweder dem Versprechen treu zu bleiben oder vor die Gemeinen zu treten und zu sagen: „Wir können unser Wort nicht halten; entbindet uns davon oder gebietet uns, es mit Gewalt der Waffen zu halten." Er hat aber weder das eine noch das andere gethan. — Der „Standard" sagt, er könne zwar Mitleiden mit dem greisen Premier empfinden, der sich auf seine alten Tage so kläglich blamirt habe, aber eine Entschuldigung gebe es nicht für ihn.

Dies genügt zur Beurtheilung der Stellung, welche das jetzige Ministerium einnimmt. Aber auch ein Ministerwechsel würde zu nichts mehr führen; denn die Sachen sind inzwischen weit genug vorgeschritten, um gegen ihre Zurückführung auf den Vertrag von 1852 gesichert zu sein.

Es ist nur zu offenbar, sagen die „Times", daß die Erklärungen, welche das Haus der Gemeinen vor wenigen Monaten mit Beifall empfing, heute nur zum Hohn citirt werden können. Sie gestehen aber zu, daß die Opposition ebenfalls kein Mittel wisse, aus der Verlegenheit herauszukommen. Wozu also ein Ministerwechsel führen solle, ist nicht ersichtlich. Es wäre nur, um Louis Napoleon ein Zugeständniß zu machen, und die Bevölkerung Frankreichs zu beruhigen, die nach den neuesten Pariser Berichten mit der feindseligsten Stimmung gegen England demonstrirt. Es wird die Aufgabe unserer Staatsmänner sein, diese Stimmung, die durch das heimtückische Verfahren Englands gerechtfertigt ist, für den Austrag der schleswig-holsteinschen Angelegenheit weise zu benutzen, und dieselbe nicht durch neue Incidenzpunkte zu verwirren.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 10. Juni. [Zur schleswig-holsteinischen Politik Preußens; die Friedens-Aussichten.] Nach den jüngsten officiösen Auslassungen der „Provinzial-Korrespondenz" und den von der entgegengesetzten Seite gemachten Zugeständnissen sind darüber Zweifel nicht wohl mehr zulässig, daß Friedrich von Augustenburg bei seiner vorletzten Anwesenheit hierselbst gewissen preußischen Ansprüchen gegenüber es abgelehnt hat, die gewünschten Engagements ohne Weiteres einzugehen, und daß in Folge dessen seine Kandidatur sich bei uns wiederum in einer Art Ungnade befindet. Nur der Punkt bleibt nach wie vor unaufgeklärt, welche konkrete Gestalt jene unsere Ansprüche eigentlich angenommen haben. Daß es nicht die beabsichtigten Bundesbefestigungen in Holstein und auch nicht das Projekt des Eiderkanals gewesen, für die der künftige Souverain Holsteins den angeblichen Mangel an Verständniß und gutem Willen gezeigt, wird von den Freunden des letzteren auf's Bestimmteste versichert. Dagegen wird ziemlich deutlich zu verstehen gegeben, daß sich die Verhandlungen wesentlich um die organische Verbindung des Vertheidigungssystems Schleswig-Holsteins mit Preußen gedreht haben, und um die Unterstellung des schleswig-holsteinischen Kontingents unter die preußische Führung. Nach den Mittheilungen, welche die „Ostdeutsche Post" über die Unterredung zwischen dem Herzoge und Herrn v. Bismarck bringt, soll der Letztere das gewünschte Clientelverhältniß geradezu dadurch motivirt haben, daß das selbstständige Schleswig-Holstein der Zukunft Preußen die Kriegskosten zu ersetzen oder es dafür durch anderweitige materielle Konzessionen in der angedeuteten Art zu entschädigen verbunden sei. Hier nun scheint der Augustenburger seine konstitutionell beschränkte Machtvollkommenheit als ostensiblen Vorwand oder wirklichen Grund für seine Weigerung, bestimmte Erklärungen abzugeben, vorgeschützt zu haben. Daß daneben zugleich auch, wie ich vermuthet, von der wünschenswerthen konservativen Richtung seiner inneren Politik, der Entlassung einiger mit dem Nationalverein liirten Rathgeber und dergl. Dingen die Rede gewesen, darf man als höchst wahrscheinlich annehmen. Nach Allem, was sonst in dieser Angelegenheit verlautet und nach der Sprache unserer ministeriellen Zeitungen muß man fürchten, die preußische Politik sei im Begriff, die korrekte und national-deutsche Bahn, zu der sie sich endlich durchgearbeitet, wieder zu verlieren. Die Verdienste der preußischen Waffen um die Befreiung der Herzogthümer stehen so groß und unangefochten da, daß man, glaube ich, die Dinge getrost ihren natürlichen Lauf hätte gehen lassen können, und die Sympathien der Bevölkerung für Preußen würden ohne Schwierigkeit und Zwang dem preußischen Staate mittelbar immer die wünschenswerthe Erweiterung seiner Macht und seines Einflusses im Norden Deutschlands eingebracht haben. Die Hast, mit der man statt dessen den Augustenburger persönlich zu binden gesucht, nachdem man ihn so lange allen möglichen Verunglimpfungen preisgegeben, die ehrgeizige Begehrlichkeit, die man dabei so früh den zahlreichen Feinden Preußens offen gelegt hat, die Tonart, die man nunmehr wieder gegen die Renitenz des Herzogs anschlagen läßt, die thörichten Drohungen mit den längst als nichtig erwiesenen gottorf-oldenburgischen Ansprüchen auf Holstein, alles das ist nur geeignet, die Früchte unserer Siege zu verderben. Man stößt den Augustenburger dadurch mit Gewalt in das östreichische Lager. Die östreichischen Blätter machen schon jetzt kein Hehl aus ihrer Schadenfreude über das neue Fiasko der preußischen Annexionspolitik. Denn als versteckte Annexion faßt man dort unbedenklich auch die Verbindung Schleswig-Holsteins mit Preußen auf, um deren Grundzüge mit dem Herzoge jüngst verhandelt worden ist.

Das heftige Drängen Englands, dem Preußen nun dennoch nachgegeben hat, in die dänischer Seits angebotene vierzehntägige Verlängerung der Waffenruhe einzugehen, spricht deutlicher, als alles andere für die Friedensaussichten, denen sich wenigstens das englische Kabinet hingiebt. Die Frist ist eine so kurze, daß sie auch für die neutralen Mächte völlig bedeutungslos sein müßte, wenn dieselben sie nicht für ausreichend ansähen, um bis zum 26. Juni eine Einigung über die Friedenspräliminarien zu erzielen. In der That läßt sich nicht verkennen, daß zwischen den neutralen und den deutschen Mächten die Differenzen täglich unerheblicher geworden sind. Die Theilung Schleswigs mit dem lauenburgischen Kompensationsmodus ist nunmehr selbst von Herrn v. Beust zugestanden. Auf der andern Seite ist der französische Vorschlag der Demarkationslinie von Flensburg nach Bredstedt ein verbürgtes Faktum, und England wird nicht lange anstehen, sich noch zu diesem Vorschlage zu bequemen. Ist das Letztere der Fall, dann spinnt sich der Streit auch bereits in die Details der Grenzregulirung hinüber. Und ist erst ein präliminäres Einverständniß mit den neutralen Mächten erzielt, so kann man auch überzeugt sein, daß diese Dänemark allenfalls mit Gewalt von dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten zurückhalten werden. Das Avertissement des Staatsanzeigers ist daher sicherlich mindestens ebenso als Warnung für die neutralen Mächte, sich mit ihren Friedensbemühungen zu beeilen, wie für den inländischen Handel gemeint. Im Ganzen glaubt man hier, trotz des Staatsanzeigers, noch nirgends ernsthaft an den neuen Ausbruch des Krieges zum 26. d. M.

— Die Bemerkung, die der „Staatsanzeiger" an die Mittheilung von der Verlängerung der Waffenruhe auf vierzehn Tage knüpft, daß am 26. Juni muthmaßlich die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bevorstehe, ist, wie die „B. H. Z." erfährt, weniger absolut ausgedrückt, als gemeint. Nach der in den maßgebenden Kreisen bestehenden Auffassung haben die bisher gepflogenen, auf Herstellung des Friedens gerichteten Verhandlungen die Ueberzeugung gegeben, daß Dänemark sein Interesse nicht darin erblickt, schon jetzt zum Frieden zu kommen. Gleichviel, ob in Kopenhagen das dänische Interesse richtig oder unrichtig beurtheilt wird, und gleichviel, ob das dort entscheidende Urtheil auf wirklichen Thatsachen oder auf unbegründeten Kombinationen beruht, — aber man hat dort, und nicht blos in den Regierungskreisen, die Meinung, daß die Verlängerung des Krieges und vor Allem auch eine weitere territoriale Ausdehnung desselben der Haltung der gegenwärtig neutralen Mächte eine für Dänemark günstige Wendung geben müsse. Ueber die Absichten der preußischen Regierung für den wahrscheinlichen Fall, daß der Krieg nach dem 26. Juni fortgesetzt würde, berichten officiöse Korrespondenzen u. A.: „Preußen will dann den Kampf zur See in einer Weise führen, daß nicht nur die Dänen Respekt vor den preußischen Waffen bekommen, sondern auch Kaperbriefe ausstellen, wenn diese völkerrechtswidrige Art der bisherigen dänischen Blokade wieder aufgenommen werden sollte, indem man einem Feinde gegenüber, der die Bestimmungen vom 16. April 1856 verletzt, sich an diese nicht gebunden erachtet. Die Gerüchte, daß die preußische Regierung den Ankauf neuer Kriegsschiffe beabsichtige, bestätigen sich durchaus."

— Die „Koburger Ztg." läßt sich aus Berlin Folgendes schreiben: Die Ansprüche Oldenburgs auf Schleswig-Holstein sind in neuester Zeit wieder in den Vordergrund getreten. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Rußlands Absichten dahin gingen, die Herzogthümer Oldenburg zuzusprechen und dafür den Herzog Friedrich mit Oldenburg zu entschädigen. Vielleicht gingen dann die weiteren Pläne für die Zukunft darauf aus, dereinst den dänischen Gesammtstaat wieder unter der Oldenburger Herrschaft herzustellen. Selbst Herr von Bismarck soll über diesen Plan mit dem russischen Kabinet in lebhaften Unterhandlungen stehen, und wenn auch nicht demselben zustimmen, so doch für gewisse Eventualitäten ihn im Auge behalten. An eine Realisirung solcher Pläne ist natürlich schwer zu glauben.

— Gestern wurden die Verhandlungen der kirchlichen Konferenz geschlossen. Die von dem Minister der geistlichen Angelegenheiten und dem evangelischen Oberkirchenrath gemachten Vorlagen wegen Aufbringung der Kosten der Kreissynoden sind auf das Sorgfältigste berathen worden. Das Ergebniß dieser Berathungen, welches in einer, bei des Königs Majestät zu beantragenden Allerhöchsten Ordre seinen Ausdruck finden wird, läßt die „N. A. Z." erwarten, daß es auf dem eingeschlagenen Wege gelingen werde, die Durchführung und die dauernde Befestigung der Kreis-Synodaleinrichtung in den östlichen Provinzen zu sichern und den Uebergang zu der Versammlung von Provinzial-Synoden zu erleichtern.

— Das russische Kaiserpaar ist gestern Abends ½10 Uhr, von Königsberg kommend, hier eingetroffen. Sr. Majestät der König war zum Empfange auf dem Potsdamer Bahnhofe hierselbst anwesend. Nach der Ankunft und Begrüßung seitens der Mitglieder der königlichen Familie im Stadtschlosse zu Potsdam fand das Souper statt. Heute Vormittags 11 Uhr große Parade auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser von Rußland. Darauf Familientafel im Orangeriehause und Marschallstafel im Stadtschlosse zu Potsdam. Die russischen Majestäten gehen morgen früh 8 Uhr zunächst nach Darmstadt.

— In Bezug auf die Neubildung des Zollvereins hört die „Berl. Börs. Z.", daß Preußen außer mit Sachsen, Baden und den Regierungen der thüringschen Staaten auch noch mit Braunschweig und Oldenburg Separatverträge abgeschlossen habe.

— Auf der am 15. d. Mts. zu eröffnenden Münchener Zollkonferenz wird, wie verlautet, Kassel nicht vertreten sein, und die hannöversche Regierung soll an ihre Betheiligung so viel Bedingungen geknüpft haben, daß man in München selbst wenig Ersprießliches von derselben erwartet.

— Der „Staats-Anzeiger" meldet: Im Gefolge des am 11. März c. zu Madrid vollzogenen preußisch-spanischen Postvertrages sind von der königl. Staatsregierung Unterhandlungen mit Portugal eröffnet worden, welche zum Abschlusse eines in Lissabon am 26. April d. J. unterzeichneten Postvertrages geführt haben. Durch denselben ist erreicht, daß das Porto für Briefe und Kreuzbandsendungen nach Portugal, Madeira und den Azoren et v. v. auf dieselben Beträge festgestellt ist, wie bei den Sendungen nach Spanien et v. v., mithin: 6 Sgr. für den einfachen Brief (bis ½ Loth inkl.) und 1 Sgr. für Gedrucktes unter Kreuzband nach dem Einheitssatze von 2½ Loth. Die Briefe und Kreuzbände nach Portugal ꝛc. müssen frankirt werden. Der neue Vertrag erstreckt sich zugleich auf den deutschen Postverein, so weit die Korrespondenz über Preußen zur Versendung gelangt. In Beziehung auf die Portosätze für Briefe und Kreuzbände macht es daher künftig keinen Unterschied, nach welchem Theile der Pyrenäischen Halbinsel diese Sendungen bestimmt sind. Die Vortheile des neuen Vertrages kommen auch den rückliegenden Staaten, z. B. Rußland ꝛc. zu statten. Die

Postverwaltung hofft, die Verträge mit Spanien und Portugal noch zum 1. Juli d. J. in Ausführung zu bringen.

— In Sachen der Abgeordneten Stadtgerichtsräthe Dr. Eberty und Twesten und Kreisrichter Parrisius (Brandenburg), Schollmeyer und Schiebler gegen den Fiskus (wegen Zahlung der zur Deckung ihrer Stellvertretungskosten bis Ende Dezember v. J. zurückbehaltenen Gehaltsreste) stand gestern Termin zur mündlichen Verhandlung vor der fünften Prozeßdeputation des Stadtgerichts an. Das Kollegium bestand aus den Stadtgerichtsräthen Tewzer und Wollweber und dem Gerichtsassessor Graf v. d. Gröben; den Vorsitz führte Stadtgerichtsrath Tewzer, Referent war Assessor v. d. Gröben. Den Fiskus vertrat in sämmtlichen Sachen der Justizrath Lüdicke, die Kläger, mit Ausnahme des Kreisrichters Schiebler, der Staatsanwalt Holthoff; neben diesem plädirte in der einzig wirklich verhandelten Sache (die übrigen wurden, nachdem das Urtheil in dieser einen publicirt worden, als ganz gleichartig ohne Vortrag und Plaidoyers erledigt) Dr. Eberty selbst die staatsrechtliche Seite der Frage, während die Anwälte nur die privatrechtliche Seite behandelten. Die Diskussion beschränkte sich danach auf die eine Frage, ob die Bezahlung der resp. Stellvertreter der Kläger als in rem versio (nützliche resp. nothwendige Verwendung) anzusehen und der Fiskus demnach zur Kompensation der retinirten Gehaltsreste auf diese Stellvertretungskosten befugt sei. R.-A. Holthoff suchte für die Negative vornehmlich nachzuweisen, daß der Stellvertreter nicht die Geschäfte des Abgeordneten, sondern die des Staats gerirt habe, also von diesem, nicht von jenem, an den er gar keinen Anspruch habe, bezahlt werden müsse. J.-R. Lüdicke führte für die Affirmation aus, daß die Annahme des Mandats ein Akt der freien Entschließung sei, der Beamte bei seiner Anstellung die Pflicht übernommen habe, seine Amtsgeschäfte selbst zu verrichten und die zur Erfüllung dieser Pflicht durch einen in gesetzlicher Weise bestellten Vertreter aufgewendeten Kosten als nothwendig für den Vertretenen verauslagte anzusehen seien. — Der Gerichtshof schloß sich diesen Anführungen an und wies die Kläger ab. Er nimmt an, daß der die Stellvertretungskosten betreffende Beschluß des Staatsministeriums den Gesetzen nicht zuwider, dessen Verfügung wegen Rückbehaltung der Stellvertretungskosten begründet, eine nützliche Verwendung für den Beamten anzunehmen sei, wenn seine etatsmäßige Stelle auf Anweisung der vorgesetzten Behörde durch einen Andern verwaltet werde. — Es haben somit bis jetzt erkannt zu Gunsten des Fiskus: die Bagatellkommission der Stadtgerichte Berlin und Breslau und Gerichtsdeputationen zu Liegnitz, Glogau und Berlin; zu Gunsten der Abgeordneten: der Friedensrichter zu Düsseldorf und die Gerichtskollegien zu Neuwied, Sigmaringen, Greifswald, Kulm und Marienwerder.

— Der Polenprozeß nimmt am 7. Juli unter dem Vorsitz des Kammergerichts-Präsidenten Büchtemann seinen Anfang und sollen wöchentlich 4 oder 5 Sitzungen stattfinden. In etwa 10 Wochen glaubt man den Prozeß zu Ende zu bringen.

— In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Elberfeld theilte der Vorsitzende ein Reskript des Ministers des Innern vom 9. Mai d. J. mit, wonach die Staatsbehörde bereit ist, die während des Bestehens der königl. Polizeidirektion aus Gemeindemitteln bezahlten Gehälter der Polizeibeamten, nach Absetzung zweier unerheblicher Posten, in einem Gesammtbetrage von 66,945 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. der Stadt Elberfeld zu ersetzen, falls dieselbe sich hierdurch wegen ihrer Ansprüche aus der Ortspolizeiverwaltung an den Fiskus für abgefunden in rechtsverbindlicher Form erklären wollte. Die Stadtverordneten-Versammlung ermächtigte den Vorsitzenden, diese Erklärung Namens der Stadt der Staatsbehörde abzugeben.

Berlin, 9. Juni. Von den Herren Delbrück, Al. Elster, Meyer Magnus, Leonor Reichenheim, Dr. Siemens, Twesten, v. Unruh und Schulze-Delitzsch ist folgendes Cirkular ausgegeben:

„Im vorigen Jahre bildete sich hierselbst ein Bürgschaftsverein, um unter seiner Garantie den auf Selbsthülfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter Kredit zu verschaffen.

In der Generalversammlung des Vereins am 23. April d. J. ist die statutenmäßig vorbehaltene Gründung einer Bank zu diesem Behufe mit einem Stammkapital von 250,000 Thlr. beschlossen worden.

Das Prinzip der Genossenschaften, die Vereinigung der Mittel und Kräfte Vieler für einen gemeinsamen wirthschaftlichen Zweck, hat im Volke einen empfänglichen, fruchtbaren Boden gefunden, und einen überraschend schnellen Aufschwung genommen. In allen deutschen Ländern gedeihen die Genossenschaften, und üben auf die materielle Hebung des Handwerker- und Arbeiterstandes, der kleineren Gewerbtreibenden aller Art, einen stets wachsenden Einfluß. Abgesehen von einer großen Zahl von Konsumvereinen, Rohstoff-, Magazin- und Produktiv-Associationen standen nach dem Jahresbericht für 1862 bereits 511 Vorschußvereine mit etwa 70,000 Mitgliedern in Verbindung mit der Anwaltschaft der Genossenschaften — Schulze-Delitzsch — und nach den Rechnungsabschlüssen von 243 dieser Vereine hatten dieselben mit einem Betriebskapital von 7,607,321 Thlr. Vorschüsse zum Betrage von 23,674,261 Thlr. gewährt. Die Erträge des Bankgeschäfts an Zinsen und Provisionen beliefen sich in dem gedachten Jahre auf eine halbe Million Thaler und die meisten Vereine gewähren ihren Mitgliedern ansehnliche Dividenden.

Auf gesunden wirthschaftlichen Principien ruhend, bilden die Genossenschaften ein täglich sich vergrößerndes Feld für einen geregelten Bankverkehr. Je mehr sich die Vorschuß- und Kreditvereine zu Volksbanken entwickeln, desto vielfältiger werden ihre Beziehungen unter einander, desto mehr bedarf ein großer Theil von ihnen einer guten Verbindung mit einem großen Bank-Institut. Die Genossenschaftsbank in Berlin wird ihnen hierzu Gelegenheit bieten und Verbindungen an den geeigneten wichtigsten Plätzen in Deutschland anknüpfen, um ihnen den gewünschten Verkehr zu sichern und ihnen Gelegenheit zu geben, überflüssige Baarvorräthe auf kürzere oder längere Zeit zinsbar anzulegen. Ferner wird sie ihnen Kredit in der ihnen zusagenden Form gewähren und ihre Geschäfte kommissionsweise erledigen. Sie wird zugleich den vom großen Bankverkehr ausgeschlossenen kleineren Industriellen und Gewerbetreibenden in Berlin selbst, und zwar unter deren gemeinsamer Mitwirkung und Mitgarantie, Kredit gewähren und daneben allgemein Bank- und Kommissionsgeschäfte am hiesigen Platze betreiben. Die Eröffnung des Bankverkehrs für die kleinere Industrie wird nicht nur für diese, sondern auch für den Geldverkehr selbst von Bedeutung sein.

Die Umsätze mit den Genossenschaften und die daraus zu erwartende weitere Kundschaft bilden eine natürliche Basis für ein Bankgeschäft von mäßigem Umfange und stellen sofort erhebliche Kommissionsgeschäfte ohne Risiko in Aussicht. Die hiesigen Platzgeschäfte, Zinsen und Provisionen im Kontokorrent-Geschäft würden allein ein solches Unternehmen sichern, so daß gute Dividenden mit Sicherheit zu erwarten stehen.

Voraussichtlich wird ein Theil des Kapitals von den Genossenschaften selbst aufgebracht werden, ein anderer Theil ist bereits sonst gezeichnet. Wenn von diesem Bankunternehmen für die betreffenden Kreise segensreiche Erfolge zu hoffen sind, so wird es sich auch von der geschäftlichen Seite als ein vortheilhaftes darstellen und als eine gute Kapitals-Anlage zu betrachten sein. Für die Stelle des einen Geschäftsinhabers ist eine geeignete Person bereits gewonnen, für die zweite eine solche in Aussicht genommen. Indem wir uns beehren, ihnen den Entwurf des Bankstatuts zu überreichen, bitten wir Sie, sich bei dem Unternehmen zu betheiligen und für die Betheiligung Anderer thätig sein zu wollen. Zeichnungen nehmen die Unterzeichneten bis zum 1. Juli d. J. entgegen, und es wird nach Eingang der Zeichnungsbogen eine Generalversammlung zur Konstituirung der Gesellschaft berufen werden."

Danzig, 10. Juni. Durch die Abkünfte von Polen ist die Weichsel und alle Nebengewässer mit Hinzurechnung der vorjährigen Läger so überfüllt, daß die k. Polizeibehörde zur Aufrechterhaltung der Kommunikation sich zu der Aufforderung veranlaßt gesehen hat, binnen 14 Tagen sämmtliche lagernde Eichenhölzer daraus entfernen, fichtene Balken, Sleeper und Mauerlatten aber in gleicher Zeit 4—5 Fuß hoch stapeln zu lassen. Die Zufuhr in der nächsten Zeit läßt auf mehrere hundert Triften schließen.

Eydtkuhnen, 8. Juni. Heute Nachmittag 3/4 6 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland nebst Gefolge mit einem Extrazug hier ein und fuhren um 1/2 7 Uhr nach Königsberg weiter. Im Gefolge des Kaisers befanden sich außer zwei Ministern und mehreren Generälen auch der General Graf Berg aus Warschau und eine Abtheilung Tscherkessen. In Wirballen war ein Bataillon des littauischen Grenadier-Regiments, dessen Chef der Kaiser ist, zur Parade aufgestellt. Da der Kaiser dort sich aber nicht aufhalten wollte, so wurde das Bataillon nebst Regimentsmusik und Fahne mit einem Extrazuge nach dem hiesigen Bahnhofe hinübergeführt und auf dem Perron zur Parade aufgestellt. Während der Kaiser die Front des Bataillons hinunterging, spielte die Musik und die Truppen riefen Hurrah. Der Kaiser unterhielt sich mit mehreren Soldaten aufs Freundlichste. In Wirballen hatte man auf 500 Schritt Entfernung vom Bahnhofe eine Chaine von Militär gezogen. Als der Kaiser bei der Ankunft dieses bemerkte, gab er sofort Befehl, daß das Volk, welches hinter der Chaine stehen mußte, in seine Nähe gelassen werde und nahm hier auch in freundlichster Weise eine Menge Bittschriften in Empfang. (D. Z.)

Graudenz, 9. Juni. Der 86jährige Invalide Urbanski zu Kl. Wallicz, welcher am 18. v. Mts. von einem fremden Manne überfallen wurde und einen Schuß in die Brust erhielt, ist am 4. d. M. an dieser Wunde gestorben. Der Mörder ist, ungeachtet der von der königl. Regierung zu Marienwerder auf die Entdeckung desselben ausgesetzten Belohnung, bis jetzt nicht ermittelt worden.

* Kulm, 9. Juni. In diesen Tagen wurden mehrere des Hochverraths verdächtige Polen aus dem hiesigen und dem Schwetzer Gefängniß entlassen. In dem hiesigen ist noch der Pfarrer Tarnowski aus Wabcz zurückgeblieben. Zwei Grafen Dąbski wurden in Folge einer Haussuchung in Mizelki auf Requisition des Kammergerichtsraths Krüger verhaftet.

Königsberg, 10. Juni. Die heutige „K. H. Z." theilt ihren Lesern Folgendes mit: „Die erste Ausgabe des Hauptblattes der heutigen Zeitung (Nr. 133) ist gestern Abend 8 1/4 Uhr auf Anordnung des k. Polizei-Präsidii mit Beschlag belegt worden. Als Grund der Beschlagnahme bezeichnete der konsfiscirende Beamte einen Artikel „über den Herzog von Augustenburg". Nach Entfernung desselben konnte der Druck der für die hiesigen Leser bestimmten Exemplare vor sich gehen. Diese Konfiskation ist die zehnte, welche unser Blatt seit dem April des Jahres 1862 betroffen hat."

Stettin, 10. Juni. Die „Nautische Gesellschaft" verhandelte gestern in einer außerordentlichen Sitzung über den Bau eines schleswig-holsteinschen Kanals. Ueber die Wichtigkeit dieses Kanals war man einverstanden, wenngleich er wohl Anfangs weniger benutzt werden möchte, als wenn es sich erst durch die Erfahrung herausgestellt habe, inwieweit dadurch die Reise zwischen Ost- und Nordsee abgekürzt und die Gefahr vermindert würde. Einstimmig war aber die Versammlung der Ansicht, daß der Kanal nicht in die Elbe münden dürfe, weil die Elbe unterhalb Glückstadt keinen sicheren Ankerplatz biete und die Fahrt von dem Kanal bis zur See um so gefährlicher werden würde, je stärker er benutzt werde, überhaupt sei das Ansegeln der Elbe eben so gefährlich als die Fahrt durch das Kattegatt. Dagegen glaubte man, daß die Richtung Eckernförde-Husum die zweckmäßigste sei, wenn bei Husum ein sicherer Vorhafen gebaut werde (nöthigenfalls außerhalb der Watten), in den die Schiffe bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit einlaufen könnten, und welcher überdies sämmtlichen Schiffen, welche die Nordsee befahren, und in die von den Seeleuten sogenannte Hamburger Bucht verschlagen werden, einen sicheren Zufluchtsort gewähren würde, während ein solcher Zufluchtsort an der dortigen Küste jetzt ganz fehlt. Der Kanal Eckernförde-Husum würde außerdem der kürzeste sein, und wegen seiner nördlichen Lage um so mehr benutzt werden. Voraussichtlich würden ihn befahren sämmtliche Schiffe von den deutschen Häfen der Nordsee nach der Ostsee und von den Häfen zwischen Rostock und dem Kanal nach der Nordsee; dann bei passendem Winde die Schiffe von Holland, Belgien und dem englischen Kanal und der englischen Küste bis zum Hurber, nach der Ostsee und vice versa; ein geringer Theil der Schiffe, welche von Kohlenhäfen der englischen Küste nach der Ostsee fahren und vice versa; und ein noch geringerer Theil der Schiffe von den schottischen Häfen, und von den westenglischen, irischen, amerikanischen ꝛc. Häfen, welche die Passage nordwärts um England wählen. Gar nicht benutzt würde er von der Schifffahrt zwischen den norwegischen und Ostseehäfen werden. — Die Nautische Gesellschaft wird übrigens ein ausführlich motivirtes Gutachten über den Kanal abgeben, mit dessen Ausarbeitung eine Kommission beauftragt ist. (Ostf. Z.)

Oestreich. Wien, 9. Juni, Abends. [Telegr.] Der Konsul Gruner ist zu der Münchener Zollkonferenz delegirt, der Statthalter von Mähren, Baron v. Poche, dem Vernehmen nach zum Handels-Minister bestimmt.

— Das Prisengericht in Pola hat die Ladung des von den Oestreichern am 18. März genommenen dänischen Schiffes „Grethe", als spanisches Eigenthum, freigegeben.

Spalato, 7. Juni. Der Podesta Bajamonti und sämmtliche Stadträthe wurden ihres Amtes enthoben und ein kaiserlicher Kommissar mit der städtischen Verwaltung beauftragt.

Frankfurt, 9. Juni. Die folgende Darstellung des eigenthümlichen Entwickelungsprocesses, welchen die östreichische und preußische Politik in der schleswig-holsteinschen Sache neuerlich erlebt hat, gewährt, ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, doch einen belehrenden Einblick in den Zusammenhang der Dinge.

Es ist bekannt, daß dem Wiener Kabinet die ersten Zweifel an der Weisheit seiner Politik durch den Erfolg der preußischen Waffen bei Düppel und durch die Huldigungen eingeflößt wurden, welche der englische Thronfolger dem Erzfeind Garibaldi darbrachte. Die Fruchtlosigkeit der ersten Konferenzsitzungen und die deutlich hervortretende Hoffnungslosigkeit der Personalunion mußte vollends auf die bisherige Stellung in Wien, aber auch in Berlin erschütternd einwirken. Dort kam noch das Scheitern der Anleihe hinzu, welches einen tiefen Eindruck auf den Kaiser machte, zumal selbst Stimmen aus der haute finance dieses Mißlingen der Politik Rechbergs zuschrieben. Auch Palmerston's rücksichtsloses Benehmen gegen Apponyi trug nicht dazu bei, das herzliche Einverständniß mit England zu befestigen und Herr v. Schmerling verstand es, die Verlegenheiten seines Kollegen im auswärtigen Amt zu steigern und auszubeuten. Ungemein wohlthätig wirkte aber hier wie in London die Furcht vor preußischer Annexion, zumal man wissen wollte, Herr v. Bismarck habe kürzlich im Ministerrath einen förmlichen Sturm auf den König unternommen, ohne freilich für diesmal durchzudringen. Zwischen dem 24. und 25. Mai trat in Wien die Wendung ein. Es waren neue Beunruhigungen gekommen, namentlich Berichte des Fürsten Metternich über die gute Aufnahme, die den Freiherrn v. Beust in Paris erwarte und wie dieser sich voraussichtlich mit dem Kaiser einigen werde. Endlich traf mit entscheidenden Botschaften am 22. Mai ein Courier von London ein. Am Morgen des 17. hatte Herr v. Biegeleben eine Unterredung mit Lord Clarendon gehabt, dem eigentlichen Haupt der dänischen Partei im britischen Kabinet. Auf die Klagen Biegelebens, wie viel sich Oestreich aus reiner Freundschaft für England in dieser Sache geschadet und wie es auf die Dauer seine Position kaum halten könne, sprach Lord Clarendon verdrießlich von Großmächten, die sich nicht entschließen könnten, für ihre Sache etwas einzusetzen und erläuterte diese Aeußerung, indem er hinzufügte, England werde keinen Krieg für Dänemark unternehmen. Die Personalunion behandelte er als eine offenbare Unmöglichkeit, Dänemark selbst ziehe ihr einen Gebietsverlust vor. Diese Mittheilung bestimmte die Vertreter Oestreichs, sofort um neue Instruktionen zu bitten. Darauf folgten große Berathungen in Wien, deren Ergebniß nach langem Schwanken der Entschluß war, die bisherige Position aufzugeben. Zum Ueberschuß kam noch die Nachricht, daß England und Frankreich die Selbstständigkeit Schleswig-Holsteins auf der Basis der Theilung Schleswigs vorschlagen würden.

Der gefaßte Entschluß wurde telegraphisch nach Berlin gemeldet. Mit dieser Depesche kreuzte sich eine von Berlin abgegangene, die einen verwandten Entschluß des dortigen Kabinets ankündigte. Die Officiösen konnten nun wieder die unwandelbare Eintracht beider Vormächte freudig konstatiren. Man beeilte sich in Wien (27,28), die Wendung nach allen Seiten hin zu verkünden und in der bekannten Weise pomphaft zu illustriren. Dem Herzog Friedrich wurde der Wunsch zu erkennen gegeben, er möge durch Absendung eines Gliedes seiner Familie die nöthigen Beziehungen anknüpfen. In Wien war man mehr geneigt, die Anerkennung durch den Bund besorgen zu lassen, in Berlin wollte man die Sache „europäisch" zu Ende führen. Die Taktik des Grafen Rechberg ging dahin, vorerst ganz Schleswig zu fordern, dann im Laufe der Verhandlungen Theile von Nordschleswig gegen Lauenburg zu tauschen und die Linie von Apenrade nach Tondern zuzugeben. Herr v. Bismarck nahm die Miene an, nun erst auf der erwünschten Bahn angelangt zu sein, wohin er immer gestrebt habe. Auch hier der Wunsch, den Herzog bald in Berlin zu sehen; das Verlangen nach einem speciellen Abkommen zwischen ihm und Preußen wurde unverblümt geäußert und durch besorgte Hinweisung auf die Ansprüche Rußlands, beziehungsweise Oldenburgs unterstützt. Auch die öffentliche Meinung, das Verlangen aller Parteien in Preußen nach einem Ersatz für die gebrachten Opfer, wurde geltend gemacht und die Warnung hinzugefügt, der Herzog möge sich nicht, indem er an Oestreich einen Rückhalt suche zwischen zwei Stühle setzen.

In Paris machte sich in den letzten Tagen des vorigen Monats eine gewisse Unsicherheit bemerkbar. Herr v. Beust war mit großer Zuvorkommenheit aufgenommen und ihm offen erklärt worden, daß man die Trennung der Herzogthümer wolle — aber wie weit? Gutunterrichtete besorgten, man habe unter der Hand in dieser Richtung den Dänen Zusagen gemacht. Von der Volksabstimmung, die man vor zwei Monaten gefordert hat, war jetzt wie von einem expedient de la dernière heure die Rede und man nahm die Miene an, die Einwendungen Oestreichs und Preußens gegen diese Maaßregel sehr wichtig zu nehmen. Diese schwankende Haltung der kaiserlichen Politik ist noch nicht genügend aufgeklärt. Herr v. Beust hat bisher bei der Londoner Konferenz seine Schuldigkeit gethan. Er hat namentlich sogleich in der Sitzung vom 17. Mai darauf hingewiesen, daß vom Bunde die Verträge von 1851/52 niemals anerkannt worden seien, hat die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark als einzig zulässige Basis für die künftige Ordnung der Dinge bezeichnet und das Recht des Bundestags gewahrt, über die Erbfolge in Holstein „de son chef" zu entscheiden. Diesem letzteren Satz muß man allerdings den Vorbehalt beifügen, daß auch der Ausspruch des Bundestags ein Erbfolgerecht weder beseitigen noch schaffen, sondern nur das einmal bestehende Recht zur vollen Geltung bringen kann.

Hessen. Kassel, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der Stände erstattete der Abg. Oetker 1. Namens des Verfassungsausschusses Bericht über einen Antrag des Abg. Wippermann wegen Wiedereinführung der außer Wirksamkeit gesetzten Verfassungsbestimmungen — also die Nothwendigkeit einer ministeriellen Kontrasignatur auch für solche Angelegenheiten, welche für den Landesherrn als obersten Militärchef gehören (nach Maaßgabe des Gesetzes vom 12. Juli 1848), die Beeidigung der Officiere auf die Verfassung und die Verantwortlichkeit aller Staatsdiener auch rücksichtlich der Ausführung von ihnen durch ihre vorgesetzte Behörden ertheilten Weisungen. Der Ausschuß hatte diesen Antrag befürwortet und sich dabei auf das kurfürstliche Patent über die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 berufen, worin die Fortdauer der Suspendirung dieser Bestimmung nur als eine einstweilige anerkannt und eine Vereinbarung darüber mit den Ständen in Aussicht genommen sei. Demnach sei die Regierung verpflichtet, entweder von der Suspendirung zu abstrahiren oder den Ständen eine entsprechende Vorlage zu machen. Dieser Auslegung des Junipatents trat der Landtagskommissar entgegen; der Antrag wurde jedoch schließlich mit großer Mehrheit angenommen; nur die standesherrlichen und ritterschaftlichen Vertreter stimmten dagegen.

Mecklenburg. Rostock, 7. Juni. Das erste bürgerschaftliche Quartier (die Vertreter der Kaufmannskompagnie) hat gestern in Sachen der Prügelstrafe einen Beschluß folgenden Inhalts gefaßt: Der Rath ist aufzufordern zu erklären, daß die landesherrliche Verordnung vom 29. Januar 1852 wegen Wiederherstellung der unter dem konstitutionellen Staatsgrundgesetz abgeschafften Strafe der körperlichen Züchtigung, sowie der Nachtrag dazu vom 27. Januar 1853 wegen der Dimensionen der Prügelstöcke, in Rostock keine Gültigkeit haben, da Landesgesetze, um für Rostock in Wirksamkeit zu treten, nach den Erbverträgen einer speciellen Publikation durch den Rath bedürfen. Würde wider Verhoffen der Rath Bedenken tragen, diese Erklärung abzugeben, so solle er im Wege der statutarischen Gesetzgebung oder mittelst eines an die Gerichte und Behörden der Stadt zu erlassenden Mandats die Prügelstrafe außer Anwendung setzen. (H. N.)

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 10. Juni. Mit dem gestrigen Morgenzuge gingen circa 250 preußische Beurlaubte nach Norden, so wie auch als Eilgut 5000 Centner Armee Material, namentlich für die Artillerie. Eine Stunde vorher marschirte die 1. und 2. Kompagnie des Königin Augusta Garderegiments Nr. 8 auf der Kieler Chaussee nach Norden. Die Truppen werden in Quickborn kantonniren. Die 3. und 4. Kompagnie bleibt vorläufig noch in Altona. (H. N.)

Altona, 9. Juni. Von der großen nordschleswigschen Männerversammlung bei Hadersleben ist eine Deputation nach Berlin gestern Abend abgegangen, um dort gegen jede Theilung Schleswigs zu protestiren. Sie besteht aus 9 Personen, von denen nur der Sprecher, Eisengießereibesitzer Bonnichsen, geläufig deutsch spricht, die übrigen Hofbesitzer im Amte Hadersleben sprechen nur das in Nordschleswig gangbare dänische Patois, verstehen aber deutsch.

Garding, 7. Juni. Gestern war der Brigadegeneral v. Cannstein in Tönning zur Inspektion der in der Landschaft Eiderstedt z. Z. kantonnirenden Truppen anwesend. Heute Morgen um 6 Uhr haben uns die Truppen, Füsiliere des 60. Brandenburgischen Regiments, plötzlich verlassen, um direkt auf Apenrade zu marschiren. Von den Stadt- und Landbewohnern waren so reichlich Wagen zur Verfügung gestellt worden, daß die gesammte Mannschaft nach Husum befördert werden konnte. — Vorgestern wurde den tapfern Kriegern in Anlaß ihres bevorstehenden Abmarsches hierorts von der Bürgerschaft ein solenner Abschiedsball gegeben.

Angeln, 7. Juni. Am heutigen Tage verläßt uns das hier seit drei Wochen stationirt gewesene preußische Militär, um wieder nach Nor-

den vorzurücken und seine früheren Standquartiere in Sundewitt einzunehmen. Gewiß sehen die meisten Bewohner Angelns mit Bedauern die lieben Gäste scheiden, die vom Höchsten bis zum Niedrigsten ein so liebenswürdiges Wesen während der Dauer ihres hiesigen Aufenthaltes an den Tag legten, wie man es wohl selten unter Truppen findet. Sie haben es uns gezeigt, daß wahre Tapferkeit und Humanität stets unzertrennliche Begleiter sind. Unsere besten Wünsche gehen mit den tapferen Kriegern, die schon so viele große Opfer gebracht für uns haben, und die entschlossen sind, noch mehrere zu bringen, wenn die sinnlose Starrköpfigkeit der Dänen sie nöthig machen sollte.

Flensburg, 8. Juni. Die Durchmärsche der preußischen Truppen dauern auch heute fort.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Lord Russell hat den Mitgliedern der Konferenz eröffnet, daß selbst nach dem eventuellen Wiederbeginn der Feindseligkeiten die Konferenz in Permanenz bleiben und bessere Verhältnisse für ihr Friedenswerk abwarten solle. In England soll übrigens die Stimmung eine sehr gereizte sein und die Chefs des Ministeriums hätten nach Einigem selbst die Ansicht ausgesprochen, daß die Konferenz ihr letzter Versuch gewesen, und daß es ihnen ferner nicht möglich sei, Angesichts der deutlich erkennbaren Verstimmung des Landes weitere Concessionen zum Nachtheile Dänemarks zu machen. Vielleicht aber verwechselt man dies auch mit dem sogenannten „letzten Versuche" der englischen Staatsmänner, die Frankreich einluden, im Falle des Scheiterns der Konferenz gemeinsam eine Vermittelung zwischen den kriegführenden Mächten zu versuchen. Dieser Vorschlag schiene danach darauf hinauszugehen, Frankreich ernstlich in den Konflikt zu verwickeln und so in geschlossener Phalanx gegen Deutschland sicherer auftreten zu können. Diese Vermuthung scheint eine Stütze in dem besonderen Preise zu finden, den England für die Annahme dieser Proposition ausgesetzt. Als Revanche wollte man sich dann nämlich bereit erklären, auf die von Frankreich schon so lange verlangte gemeinsame Vermittelung zwischen dem Norden und Süden der Vereinigten Staaten einzugehen. In Kopenhagen scheint es inzwischen stürmisch genug herzugehen, und da jegliche Aussicht auf Unterstützung durch mindestens Schweden und Norwegen geschwunden, hört man selbst durch dänische Stimmen das Gerücht verbreiten, König Christian IX. beabsichtige, abzudanken. Zu wessen Gunsten, ist freilich dabei nicht gesagt. Merkwürdig ist immerhin, daß das officiöse „Pays", welches diese Nachricht ebenfalls aus Kopenhagener Privatquellen geschöpft, sich zum Echo derselben macht.

— Der französische Generalkonsul in Tunis, Herr de Beauval, hat an die ihm untergebenen Konsular-Agenten unterm 24. Mai ein Cirkular ergehen lassen, das, wie der „Constitutionnel" bemerklich macht, die Politik der französischen Regierung in der tunesischen Frage klar ausdrückt. Er erklärt nämlich darin einerseits, daß „die stets uneigennützige Politik Frankreichs gegenüber der Regentschaft alle Gerüchte, als wolle Frankreich sich des Landes bemächtigen, Lügen strafe", aber auch andererseits, daß „unsere Stellung in Algerien uns nicht gestattet, jemals die Augen zu schließen, wenn sich, woher es auch sei, irgend ein Bestreben kundgeben sollte, in Tunis den durch die Zeit, durch die allgemeine und des Diwans Zustimmung im Besondern geheiligten Stand der Dinge zu ändern".

— Die Leiche des Marschalls Pellissier, Herzogs von Malakow, ist heute von Marseille hier angekommen und in der Kirche des Invalidenhotels niedergesetzt, wo, wie der „Moniteur" anzeigt, die Trauerfeierlichkeit stattfinden wird.

— Das „Journal des Villes et Campagnes" hat eine zweite Verwarnung wegen gröblicher Beschimpfung der Mitglieder des Lehrerstandes erhalten. Diese Beschimpfung soll in einem Artikel verübt worden sein, der angeblich eine kürzlich von dem Unterrichts-Minister getroffene Maaßregel bespricht.

— Am nächsten Sonntag sollen die Professoren des Collége de France sich versammeln, um drei Kandidaten für den Lehrstuhl der vergleichenden Grammatik vorzuschlagen. Wie die „France" sagt, ist Renan entschlossen, daran Theil zu nehmen und so auch faktisch gegen die vom Minister beliebte Vacanz seiner Professur zu protestiren.

Paris, 10. Juni, Morgens. [Telegr.] Nach Berichten aus Madrid wird der Admiral Pary den Admiral Pinzon in dem Kommando des Geschwaders im Stillen Meere ablösen und Pinzon nach der Station St. Domingo gehen.

Niederlande.

Haag, 7. Juni. Der „K. Z." wird geschrieben, daß das im Nieuwendiep stationirte östreichische Geschwader, das sich in den letzten Tagen hier verproviantirt hat, heute Abend in See geht. Man sagt ostwärts.

Schweiz.

Bern, 7. Juni. Der Bundesrath hat die Einladungsschreiben an sämmtliche Staaten Europa's zur Theilnahme an der in Genf abzuhaltenden zweiten internationalen Konferenz für die Berathung der Organisation des Sanitätsdienstes in Kriegsfällen erlassen. Als Zeitpunkt für ihren Zusammentritt wird vom Bundesrath der Monat August vorgeschlagen. — In Betreff der bundesräthlichen Beschlüsse in Sachen des Konfliktes von Baselland wird gemeldet, daß der Regierung mittelst eines Schreibens des Bundesrathes für die Beantwortung der noch zu erledigenden Punkte des Rekurses der Opposition ein Termin von 6 Tagen gestellt ward. Eben so ward auch der Opposition nach dem Eintreffen der Beantwortung der Regierung von Baselland ein Termin von 6 Tagen für ihre Erwiderung vergönnt und ihr dringend ans Herz gelegt, sich bis zum Austrage des Konfliktes ruhig zu verhalten. (Köln. Ztg.)

Italien.

Turin, 10. Juni, Morgens. [Telegr.] Das Budget für 1865 ist erschienen; Ausgaben 913, Einnahmen 625 Millionen.

— In Venetien und im Kirchenstaate haben bei Gelegenheit des italienischen Verfassungsfestes Kundgebungen stattgefunden; die östreichische wie die römische Polizei scheinen sich um des lieben Friedens willen ziemlich klug benommen zu haben.

— Der „Abend-Moniteur" enthält folgende Mittheilung: „Man schreibt aus Rom, daß seit der Frohnleichnams-Procession, an welcher der Papst theilgenommen, der Gesundheitszustand desselben sich fortwährend gebessert hat. Der heilige Vater hat seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen und er fährt jeden Tag in den Straßen von Rom spazieren."

Rußland und Polen.

!! Petersburg, 8. Juni. Das Lager bei Krasnoye Sselo und Pawlosk wird, wie man hört, diesmal nahe an 60,000 Mann umfassen und treffen sonach auch noch Linientruppen dazu ein. Die Garden, welche noch in Polen stehen, werden dort vorläufig noch verbleiben, also nicht, wie es bestimmt war, zurückgezogen und durch Linientruppen ersetzt werden. Von der Kaukasusarmee wird die Hälfte nach Bessarabien dirigirt, und nach Polen werden noch zwei Regimenter abgehen. Die Russifizirung Lithauens geht ziemlich gut von Statten, und die altrussische Partei träumt auch schon von einem Schisma in der katholischen Kirche — oder sieht vielmehr schon das Doppelkreuz auf allen Kirchen jener Provinzen. Die Ovationen, welche dem nach Lithauen resp. nach Wilna zurückgekehrten Generalgouverneur Murawjew bei seiner Abreise etwa zu Theil wurden, rührten meist von Vertretern der altrussischen Partei her und waren nicht gerade in die Augen fallend. — Gestern langte wieder ein Transport Gefangener aus Warschau hier an; Dieselben bestanden aus 70 meist gut gekleideten jungen Leuten, die sogleich mit dem Moskauer Trakt weiter nach Orenburg — nicht nach Sibirien befördert wurden. Auch eine Dame war darunter, welche in einem gesonderten Coupe ankam und in ein Kloster gebracht wurde. — Heut langten fünf Polen, darunter ein Geistlicher aus dem Inneren des Reiches hier an und gingen, nur von einem Gensd'armen begleitet, nach Warschau ab.

— Von Moskau schreibt man dem „Abend-Moniteur", daß in den dortigen Gefängnissen noch immer 3000 Polen, die auf dem Transporte nach Sibirien sind, sich befinden. Man sieht darunter viele junge Leute von 17 und 18 Jahren, selbst Kinder von 12 und 13 Jahren.

Warschau, 7. Juni. [Graf Berg; die Deputation der Gutsbesitzer; die päpstliche Allokution.] Graf Berg ist heute Morgens um 4 Uhr nach Kowno abgereist, wo er sich dem Kaiser vorstellen wird. Außer einigen Generalen sind auch einige Bürger mit dem Grafen gereist, aber nicht in der Eigenschaft einer Deputation. Die früher beabsichtigte Deputation von Gutsbesitzern nach Petersburg ist nicht zu Stande gekommen. Es scheint, daß man nicht in die Lage kommen wollte, irgend eine Aeußerung thun zu müssen, die der Monarch einer solchen Deputation gegenüber nicht gut hätte unterlassen können. Die mit Graf Berg mitgereisten Bürger sind unbedingte Anhänger des russischen Regime, deren Anhänglichkeit man gern zur Schau trägt. — Eine päpstliche amtliche Erklärung stellt die Worte der bekannten Allokution insofern als milder dar, als seine Heiligkeit den jetzigen Aufstand als einen sündhaften, ungerechtfertigten darstellte, den zu besiegen der Kaiser jedwede Mittel anzuwenden berechtigt gewesen wäre. Man stellt sich russischerseits mit dieser Erklärung zufrieden, und die russische Presse, zu der natürlich auch der hiesige polnisch geschriebene „Dziennik powszechny" gehört, spricht schon in einem gelinderen Tone von Rom und von der katholischen Geistlichkeit. — Im Ganzen ist der gouvernementale Wind seit einigen Tagen ein gelinderer. Gebe Gott, daß man an maßgebenden Orten endlich zur Ueberzeugung gelange, daß mit Säbel und Ruthe ein Land nicht zu regieren ist, und daß man sich durchaus eine gesunde Partei im Lande bilden müsse. (Bresl. Ztg.)

— Zum Präses der Bank von Polen, welcher Posten seit dem Rücktritt des Geheimraths Niepokojczycki vakant war, da Herr Laski aus Furcht vor der Nationalregierung die Stelle nicht annahm, ist nun auch ein Russe ernannt worden: der Wirkl. Staatsrath v. Kruuse, dem es aber keineswegs an Kenntniß der hiesigen Verhältnisse gebricht, da er eine Reihe von Jahren als Mitglied der Regierungskommission der Finanzen wirksam war. Herr v. Kruuse war unter der Wielopolski'schen Verwaltung zurückgetreten, gilt jedoch auch bei den Polen und Deutschen für einen Ehrenmann und war längere Zeit Vorstand des evangelischen Gemeindekollegiums.

* Nach dem „Czas", dessen Zuverlässigkeit bekannt ist, hätte die letzte nach Petersburg gesendete Bauerndeputation aus Deutschen und Polizeibeamten bestanden. Es wird ihnen ein hündisches Benehmen vor dem Grafen Berg, der einen der deutschen Spione mit einem goldenen Kreuz geschmückt habe, zum Vorwurf gemacht. Ueber die Uebergriffe der Bauern in das Eigenthum der Gutsherrn immer dieselbe Klage. Die Bauern arbeiten gar nicht, liegen in den Schänken und treiben ihr Vieh auf die herrschaftlichen Wiesen und Weiden, indem sie jedem Widerstande Gewalt entgegensetzen.

Die kürzlich in dem Keller eines Hauses in Krakau ausgegrabene Leiche ist nach dem „Czas" die eines gewissen Felkner, wahrscheinlich eines Verwandten des in Warschau Ermordeten gleichen Namens. Der „Czas" bestätigt die politische Natur des Mordes.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 4. Juni. Dänemarks Störrigkeit zerstört nach und nach immer mehr die Sympathien, die noch vor wenigen Monaten sich im Allgemeinen hier kundgaben. Die größeren Blätter rathen der Regierung aufs Dringendste, eine defensive Stellung beizubehalten. „Morgenbladet" sagt am Schluß eines Artikels über die Lage: „Wir rathen zur Theilung, zur politischen und administrativen Theilung zwischen Deutsch und Dänisch, also — keine Personalunion!" Bekannt ist freilich, daß der König und Prinz Oskar sich persönlich der Kriegspartei zuneigen, und man hält es daher jetzt für eine große Unbesonnenheit, daß das letzte außerordentliche Storthing den verlangten Kredit ohne bestimmt formulirte Bedingungen bewilligt hat. Die bedeutenden Kosten für die Zusammenziehung eines mobilen Korps von nur 3000 Mann ernüchtern auch die eifrigsten Dänenfreunde. (N. Z.)

Türkei.

— Aus Konstantinopel, 7. Juni, wird telegraphirt: „Die ausgewanderten Tscherkessen ziehen fortwährend ins türkische Gebiet ein. Eine Specialkommission sorgt für ihre einstweilige Unterbringung. Die türkische Regierung hat mehrere Schiffe zu ihrer unentgeltlichen Beförderung angewiesen. Aus des Sultans Privatschatulle erhalten die Unglücklichen 5 Millionen Piaster Unterstützung. Die kaiserliche Familie, die Minister, die Beamten, das ganze Volk ohne Ausnahme tragen dazu bei, das Loos der armen Flüchtlinge zu mildern.

Griechenland.

— Die über Messina gemeldete Nachricht von einer in Korfu stattgehabten Pulverexplosion hat sich als falsch erwiesen.

Afrika.

— Die Absendung von Verstärkungen aus Frankreich nach Algerien dauert fort. Mehrere Regimenter, die in Lyon stehen, haben wieder Befehl erhalten, nach dieser französischen Kolonie aufzubrechen. Die officiellen Nachrichten von dort (andere hat man keine) lauten noch sehr unbestimmt. Doch selbst diesen zufolge sind die Vortheile, welche die Franzosen erkämpft haben, bis jetzt nur gering. Der „Moniteur de l'Algerie" erhält darüber Folgendes: „Eine telegraphische Depesche aus Laghuat vom 2. Juni meldet, daß der General Jussuf in Eilmärschen gegen El-Ghricha, Hauptdorf des Djebel Amur, vorgerückt ist. Dieser am Fuße einer felsigen, El-Gada genannten Hochebene gelegene Ort, wohin sich die Bevölkerung von El-Ghricha, so wie beinahe alle Bewohner des Djebel Amur geflüchtet hatten, hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Der Aga Eddin und alle Kampffähigen verlangten Gnade und legten die Waffen nieder. Der General beschäftigt sich damit, von diesen Stämmen strenge Genugthuung zu verlangen. Gestern stieg Si Lazereg von Neuem in die Ebene von Relizanne hinab; es fand ein Kampf statt, der zwei Stunden dauerte; die Einzelheiten kennt man noch nicht, da die telegraphische Verbindung unterbrochen worden ist. Man hofft, daß sie in 24 Stunden wieder hergestellt sein wird. Der Oberst Lapasset, der zur Sicherung seiner Verbindung ein Bataillon des 87. Regiments nach Rice gesandt hat, wird sich morgen früh in Ouelt-Bu-Zid befinden. Diese Bewegung findet im Einverständnisse mit dem General Rose statt. Die getroffenen Dispositionen werden die Ebenen von Chelif und Mina decken, die bald ihre gewöhnliche Sicherheit zurückerhalten werden."

Amerika.

Newyork, 28. Mai. Die einzigen erwähnenswerthen Mittheilungen, welche als Ergänzung der per „Hibernia" beförderten Post dienen können, beschränken sich darauf, daß Butler vom 26. berichtet, bei Bermuda Hundred sei nichts Neues vorgefallen, und daß Grant seine Verproviantirungsbasis nach Tappahannock am unteren Laufe des Rappahannock verlegt hat. Die bis zum 25. Mittags reichenden Berichte von der Armee sind voll von Widersprüchen; die einen lassen Hancock noch auf dem Nordufer des North-Anna stehen, von Lee, der eine starke Position zwischen dem Flusse und der Eisenbahn inne habe, am Uebergang verhindert; die anderen dagegen versichern, Grant's ganze Armee befinde sich drei Meilen südlich vom North-Anna und occupire die virginische Centralbahn, während Lee nur um höchstens eine Meile von South-Anna entfernt sei. — Ein Angriff, den die Panzerboote am 15. gegen die Forts von Charleston unternahmen, ist ohne Erfolg geblieben.

— [Aus Mexiko.] Nach von San Luis de Potosi kommenden Nachrichten bilden sich an der äußersten Grenze Banden von freiwilligen Nordamerikanern, welche die Absicht geäußert hätten, sich mit den Truppen des Juarez zu vereinigen. Man sprach den Einen zufolge von 10,000 Mann. Der „Courrier du Dimanche" meldet: Kontreadmiral Bosse, Kommandant der französischen Seestation im Golfe von Mexiko, der nicht in Havannah die ihm nöthigen Kohlen finden konnte, hatte vergebens versucht, sich dieselben in Newyork zu verschaffen. Die Behörden dieser Stadt hatten Embargo auf seine Verproviantirung gelegt, weil sie dieselbe als Kriegskontrebande, für einen der Kriegführenden bestimmt, betrachtet hatten. Dieselben Behörden waren weiter gegangen, indem sie die Einschiffung von zwei Pferden hinderten, welche Marquis Montholon, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Frankreichs in Mexiko, für seinen eigenen Gebrauch hatte von Newyork kommen lassen wollen. Man versichert, daß, als die Regentschaft neulich vom Generalkommissar der Finanzen die Auszahlung von 500,000 Franken für die Ausgaben zu den Empfangs-Festlichkeiten verlangte, Herr Budin erklärt hat, daß er sich in der Unmöglichkeit befinde, diese Summe herbeizuschaffen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Juni. [Wollmarkt.] Die Wollzufuhr dauerte gestern lebhaft fort. Zu den bereits eingeführten 13,694 Centnern kamen noch 3435 Ctnr. hinzu, so daß die Gesammtzufuhr 17,129 Ctnr. betrug. Der größte Theil dieser Wolle ist übrigens von den Produzenten schon vor dem Markt an Händler verkauft worden, theilweis zu Preisen, welche die vorjährigen um 2 bis 5 Thlr. überstiegen. Die Besorgniß vor einem Wiederausbruch des dänischen Krieges, welche schon auf den Breslauer Markt ungünstig eingewirkt hat, machte auch hier sich fühlbar und drückte die Preise. Die Produzenten, welche hier verkauften, erlangten meist nur die vorjährigen niedrigen Preise. Heute dauert die Zufuhr fort, jedoch schwächer.

— [Preßprozesse.] In der gestrigen Sitzung der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts kamen drei Preßprocesse zur Verhandlung, von denen einer gegen den Buchdrucker Louis Merzbach, als Verleger, und Herrn Emil Schieweck, als verantwortlichen Redakteur der hiesigen „Ostd. Ztg.", gerichtet war. Die Verhandlung dieser Sache wurde jedoch vertagt, da der Gerichtshof in Folge einer neuen Angabe des Hrn. Merzbach in Uebereinstimmung mit den Anträgen der Staatsanwaltschaft und Vertheidigung die Vernehmung des Dr. Waldstein für erforderlich erachtete.

Die erste der verhandelten Anklagen war gegen den Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Karl Rejzner hierselbst gerichtet und beruhte auf folgendem thatsächlichen Fundamente. Am 12. August v. J. war der Hausirer Dobak aus Gostyn, welcher von seiner Heimathsbehörde zwar einen Erlaubnißschein zum Hausiren mit Kram- und Schnittwaaren, nicht aber mit Büchern und Bildern hatte, auf dem Wege von dem Berliner Thore nach dem Eisenbahnhofe durch den Polizeisergeanten Faden arretirt und nach dem Polizei-Direktorium gebracht worden. Hier wurde demselben zunächst ein großes Bündel, welches Bilder und Druckschriften enthielt, abgenommen und unter denselben außer einem Briefe des Rejzner, welcher auf einen fortgesetzten Geschäftsverkehr zwischen Rejzner und Dobak schließen ließ, mehrere im Druck und Verlage des Angeklagten erschienene Schriften, namentlich sechs Exemplare der nicht inkriminirten Schrift: „Wybór pieśni nucacy tajemnice Chrystusa pana" und 150 Exemplare einer Schrift: „Pieśni narodowo-religyjne, zebrane w Poznaniu 1861". Ueber den Erwerb dieser Schriften befragt, erklärte Dobak bei seiner polizeilichen Vernehmung, daß er am vorhergegangenen Tage von Gostyn nach Posen gekommen sei und dieselben hier von dem Angeklagten gekauft habe, um sie bei dem am 14. August zu Gostyn stattfindenden Missionsfeste abzusetzen. Da der hierauf herbeigerufene Rejzner den Verkauf der Bücher läugnete, so änderte Dobak seine Aussage dahin, daß er bei der Uebergabe der Bücher kein Geld bezahlt habe, sondern stillschweigend angenommen worden sei, er werde die Bücher nach erfolgtem Verkaufe bezahlen; später bei seiner gerichtlichen Vernehmung nahm er diese Aussage ganz zurück und wollte das ganze Packet Bücher bei der Hinreise nach Posen zwischen Gostyn und Lissa auf der Landstraße gefunden haben; im Widerspruch hiermit aber hatte Rejzner inzwischen schon zugegeben, daß der Verkauf der Bücher möglicher Weise durch ihn erfolgt sein könne, alsdann jedoch nur im Jahre 1861, und daß die Schrift „Piesni" identisch sei mit einer unter gleichem Titel in jenem Jahre erschienenen Schrift, welche bereits zu einer Bestrafung durch Erkenntniß des hiesigen Appellationsgerichts vom 29. April 1862 geführt habe. Durch Vergleichung mit jener anderen Schrift stellte sich heraus, daß die beiden vorgefundenen Exemplare sowohl in einigen Worten des Titelblattes als auch dadurch von jenen sich unterscheiden, daß in ihnen das an jenen besonders inkriminirte Schlußgebet: „Modlitwa narodowa" fortgelassen und dafür die beiden letzten Seiten weiß sind. Da Seitens der Anklage behauptet worden war, daß derselbe Satz zu beiden Druckschriften verwendet worden sei, so erklärte der hierüber zugezogene Sachverständige, Buchdruckereibesitzer Zörn, daß dies zwar sehr wahrscheinlich, da die Typen, Zeilen und Zwischenräume ganz gleich seien, was sonst nur dadurch zu ermöglichen wäre, daß die neue Schrift mit der Anweisung gedruckt würde, sie solle mit der alten genau übereinstimmen; daß sich dies jedoch nicht mit positiver Bestimmtheit festsetzen lasse. Da sich während der Verhandlung unter den dem Dobak abgenommenen Exemplaren auch mehrere der älteren, welche die modlitwa narodowa enthält, vorfanden, so wurde in Betreff dieser die Anklage auf gewerbsmäßige Verbreitung einer mit Beschlag belegten Druckschrift ausgedehnt. In Betreff der übrigen Exemplare wurde Seitens der Staatsanwaltschaft ausgeführt, daß einerseits die gedachte Druckschrift, welche sich durch

ihre einfache Ausstattung und den niedrigen Preis als zur möglichst großen Verbreitung unter der ärmeren Bevölkerung geeignet charakterisire, drei Lieder: „Boże coś Polskę“, „Matka Chrystusa“ und „Z tej naszej nędzy“, welche bereits durch Erkenntniß vom 25. September 1862 für strafbar erklärt worden seien, und außerdem ein Lied, „Z dymem pożarów“, enthalte, welche sämmtlich eine Erlösung des polnischen Volkes von seinen Leiden herbeiflehen, ohne eine Begrenzung auf die nichtpreußischen Theile des ehemaligen Polens, und hierdurch eine Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung der Staatsangehörigen zum Haß und Verachtung gegen einander bewirkten, daß aber andrerseits, da der Angeklagte in den letzten 5 Jahren bereits zweimal wegen Preßvergehens bestraft sei, eine Entziehung der Concession zulässig, jedoch nicht nothwendig sei, da der Rückfall sich nicht als solcher im Sinne des Strafgesetzbuchs charakterisire. Diesen Ausführungen sich anschließend, erachtete der Gerichtshof für festgestellt, daß Rejzner die bei Dobak vorgefundenen Exemplare in den Tagen am 11. und 12. August 1863 an diesen verkauft habe und erkannte deshalb gegen den Angeklagten auf eine Geldbuße von 50 Thlrn. oder im Unvermögensfalle auf vier Wochen Gefängniß, sowie auf Vernichtung der Druckschrift: „Pieśni narodowo-religijne“ in sämmtlichen vorgefundenen Exemplaren.

Hiernächst folgten drei Anklagen gegen den Buchdruckereibesitzer Sylvester Pawicki von hier, welche in der Sache selbst getrennt, in dem Plaidoyer und Erkenntniß aber vereinigt verhandelt wurden.

I. Bei der vorher erwähnten Verhandlung des Dobak wurden bei demselben zwei Briefe des Pawicki an ihn, welche einen dauernden Geschäftsverkehr zwischen diesen Beiden bekundeten, vorgefunden, sowie einige zwanzig Exemplare einer Druckschrift unter dem Titel „Pieśni i modlitwa narodowo religijne“, welche, ohne den Namen des Druckers oder Verlegers zu nennen, auf dem Titelblatte, welches das Bild eines zerbrochenen Krucifixes enthielt, nur den einfachen Vermerk hatte „w Warszawice 1861“, während nur vereinzelte Exemplare auf der vorletzten Rückseite den Vermerk: „Druck und Verlag von J. Pawicki in Posen“ enthielten. Diese Druckschrift ist mit einer andern gleichlautenden identisch, welche 1861 im Verlage des Angeklagten erschienen, bereits rechtskräftig für straffällig erklärt worden ist, und enthält namentlich in ihrem Anfange ein Gebet: „Modlitwa codzienna“, in welchem die Jungfrau Maria angefleht wird, ein Wunder zur Errettung Polens zu thun, oder das geknechtete, polnische Volk mit Muth zum Kampfe auszurüsten. Ueber den Erwerb dieser Druckschrift befragt, gab Dobak an, sie von Pawicki auf Kredit gekauft zu haben, welche Aussage er bei der Konfrontation mit demselben dahin änderte, daß er sie von der Frau des P. erhalten habe, und schließlich bei seiner gerichtlichen Vernehmung ganz zurücknahm, um ebenfalls zu behaupten, er habe die Schriften auf dem Wege zwischen Gostyn und Lissa gefunden. Der Angeklagte bestritt, die Schrift gedruckt und an Dobak verkauft zu haben, und erklärte, die in einzelnen Exemplaren enthaltene Angabe seines Namens als des Druckers und Verlegers für wahrscheinlich aus einem Versehen des Buchbinders entstanden. Die Staatsanwaltschaft dagegen beschuldigte den Angeklagten, daß er eine mit Beschlag belegte Druckschrift gewerbsmäßig verkauft, auf derselben eine falsche Angabe des Druckers und Verlegers gemacht und von derselben der Polizeibehörde kein Pflichtexemplar eingereicht habe. Der Gerichtshof erachtete den gewerbsmäßigen Vertrieb der Schrift durch den Angeklagten nicht für festgestellt, dagegen die andern beiden Anklagepunkte, so wie den strafbaren Inhalt der genannten Schrift für festgestellt.

II. Außerdem waren bei Dobak noch vierzehn Exemplare einer Druckschrift vorgefunden worden, deren Titel nach der amtlichen Uebersetzung: „Drei sehr schöne und sehr wirksame Gebete bei Sterbenden“ lautet und welche auf dem Titelblatt ein Bild des gekreuzigten Christus, sowie die Angabe „Druck und Verlag von Riedinger in Ratibor“ enthielt. Diese Schriften behauptete Dobak von dem Bilderhändler und Maler Büttner erhalten zu haben, wogegen sich herausstellte, daß Dobak bei Büttner zwei Exemplare der Schrift, anscheinend unter der Angabe, sie von Pawicki gekauft zu haben, zurückgelassen hatte. Der unter Vorlegung der in Beschlag genommenen Exemplare vernommene Besitzer der Riedingerschen Buchhandlung hatte erklärt, daß zwar die gedachte Druckschrift in seinem Verlage erschienen sei, daß jedoch diejenige Ausgabe, welcher die vorliegenden Exemplare angehörten, nicht in seinem Verlage erschienen sei und Beide ganz verschiedene Titelbilder führten. Der sich hierdurch auf Pawicki lenkende Verdacht wurde noch dadurch bestätigt, daß bei einer Haussuchung bei ihm eine zu dem Titelbilde der Nachdrucksexemplare passende Matritze vorgefunden wurde; auch erklärten die beiden Sachverständigen, Buchdruckereibesitzer Zörn und Busse übereinstimmend, daß der Nachdruck wahrscheinlich durch die Buchdruckerei des Angeklagten erfolgt sei. Der Angeklagte bestritt auch hier, den Druck der Schrift bewirkt zu haben. Der Staatsanwalt dagegen beschuldigte ihn, — ohne die Frage, ob der Inhalt der Schrift strafbar sei, zu erörtern, — die Schrift gedruckt zu haben, ohne daß er der Polizei das Pflichtexemplar eingeliefert habe, und über den Drucker und Verleger derselben wissentlich falsche Angaben auf denselben gemacht zu haben. Diesen Ausführungen schloß sich der Gerichtshof durchweg an.

III. Im Sommer vorigen Jahres waren mehrfach bei Haussuchungen Exemplare einer Druckschrift: „Modlitwa na czas powstania narodowego“ vorgefunden worden. Dieselbe enthielt ein Gebet, welches in den weitgehendsten Ausdrücken die Leiden des polnischen Volkes schilderte und um Errettung aus der Knechtschaft und Wiedersterstellung des Vaterlandes flehte, ohne bei Letzterem irgend welche Begrenzung auf die nicht zu Preußen gehörigen Landestheile Polens zu ziehen. Da die Spur der vorgefundenen Exemplare auf die Pawickische Buchdruckerei als Ausgangspunkt zurückzuweisen schien, so wurde in Letzterer durch den Polizeirath Rose und mehrere andere Polizeibeamte eine Haussuchung gehalten, bei welcher schließlich unter dem Deckel der Presse sich ein Margebogen vorfand, welcher nach dem Gutachten der vorgenannten Sachverständigen zu der gedachten Druckschrift verwendet worden ist, jedoch zu einer andern Ausgabe, die sich von der der vorgelegten Exemplare dadurch unterscheidet, daß jede Seite zwei Zeilen mehr enthält. Der Angeklagte bestritt, daß der Margebogen in seiner Druckerei vorgefunden worden und daß er die Schrift gedruckt habe. Im Anschluß an die Ausführungen der Staatsanwaltschaft erachtete der Gerichtshof für festgestellt, daß Pawicki Drucker und Verleger der Schrift sei und daß dieselbe eine Aufreizung der Angehörigen des preußischen Staats zum Hasse und der Verachtung gegen einander enthalte.

Als Strafe beantragte der Staatsanwalt eine Geldbuße von 200 Thlr. event. 3 Monate Gefängniß und mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bereits einmal wegen Preßvergehens bestraft ist, den alsdann zulässigen, aber nicht gebotenen Verlust der Befugniß zum Gewerbebetriebe. Letzterem Antrage gab jedoch der Gerichtshof nicht statt und erkannte gegen den Angeklagten Pawicki nur auf eine Geldbuße von 120 Thlr., der im Unvermögensfalle eine 4wöchentliche Gefängnißstrafe zu substituiren, sowie auf Vernichtung der Druckschriften: „Pieśni i modlitwy narodowo-religijne“ und „Modlitwa na czas powstania narodowego“ in sämmtlichen vorzufindenden Exemplaren.

— Theater am 10. Juni. Zum zweiten Mal: Eine leichte Person. Der Besuch des Stücks hatte bei dessen Wiederholung zugenommen, ein Beweis, daß es nicht ohne frischen Gehalt ist. Es zeichnet sich in der That durch manchen piquanten Einfall aus und versetzt das Publikum in gute Laune. Und das ist ja nur der Zweck. Hauptträgerin der Posse ist unsere zweite neue Soubrette Frl. Schulz, die wir als eine recht gute Erwerbung unserer Bühne ansehen dürfen; neben ihr haben die Herren Echten und Meißner am meisten für den Erfolg des Abends beigetragen. Beide waren durchaus an ihrem Platze, und ersterer als ruinirter Viktualien-Sänger durch seine äußere Erscheinung, wie durch seine Gesangsleistungen, letzter als Berliner Portier durch seinen trockenen Witz in hohem Grade komisch.

— Die gestrige Soiree des Hofkünstlers Bellachini hatte trotz der drückenden Hitze den Saal des Hotel de l'Europe ganz gefüllt. Die Gesellschaft wurde durch die pikanten und heiteren Piecen, welche der Künstler mit Gewandtheit producirte, recht gut unterhalten und zum Schluß mit einem Bouquet de Bellachini beschenkt, einem Blatte, das außer seinem Portrait eine ihm gewidmete Composition enthielt.

— [Das 8. Provinzial-Gesangfest], welches bekanntlich in den letzten Tagen des Juli in Lissa gefeiert wird, verspricht nach den bis jetzt getroffenen Vorbereitungen recht glänzend zu werden. Das Festkomité in Lissa besteht fast aus denselben Mitgliedern, die schon vor 6 Jahren beim 5. Provinzial-Gesangfest durch ihre umsichtige Thätigkeit eins der schönsten Feste herstellten. Die Stadt kommt auch diesmal den Veranstaltern des Festes mit der freudigsten Bereitwilligkeit entgegen und übernimmt nicht nur die Dekoration der Stadt, sondern hat sich auch wieder erboten, für sämmtliche Gäste während der Festtage freies Quartier zu geben, sowie den größten Theil der durch das Fest entstehenden Kosten zu tragen. So dürfen wir wohl mit Recht die Hoffnung aussprechen, daß das diesjährige Fest dem vor 6 Jahren dort stattgefundenen, dessen sich jetzt ja noch jeder Theilnehmer gern erinnert, in keiner Beziehung nachstehen wird. Von den theilnehmenden Gesangvereinen sind bis jetzt 21 angemeldet und steht zu erwarten, daß die Anmeldung mehrerer anderer noch erfolgen wird.

— Die Musikkapelle vom 1. Niederschl. Inf. Rgts. Nr. 46, die seit dem 1. Oktober v. J. unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Stolzmann steht, hat in dieser Zeit einen sehr anerkennenswerthen Aufschwung genommen. Die vorgestrigen Concertvorträge im Volksgarten, worunter einzelne nicht ohne technische Schwierigkeiten, waren durchweg der Komposition angemessen, sowohl was die Sauberkeit des Vortrages anbelangt, als was die Auffassung des Stückes selbst betrifft. Wir hörten Musik von Spohr, Gungl, Rossini, Mendelssohn-Bartholdy, Verdi und auch einen Gneisenau-Marsch von Herrn Stolzmann komponirt.

♄ Birnbaum, 9. Juni. [Ertrunkener; Kommunales; Schwurgerichtliches.] Am 6. d. M. neckte sich in Muchocin nach beendeter Schafwäsche ein herrschaftlicher, etwa 25 Jahr alter Dienstknecht mit zwei Mägden und stürzte mit ihnen unversehens rücklings ins tiefe Wasser. Die Mägde kamen wieder zum Vorschein und wurden von den anderen Anwesenden mittelst einer Horde gerettet; der Knecht wurde jedoch erst später als Leiche aus dem Wasser geschafft. Tags darauf hat die gerichtliche Obduktion stattgefunden. — Gestern wurden die hiesigen städtischen Wiesen verpachtet. Die Pacht bringt in diesem Jahre über 1300 Thlr., 446 Thlr. 15 Sgr. mehr, wie im vorigen Jahre, und überhaupt so viel, wie bisher noch niemals. — Bei den diesmaligen, nunmehr beendigten Schwurgerichtssitzungen in Meseritz sind auch zwei Sachen zur Verhandlung gekommen, die unsern Kreis resp. Stadt Birnbaum näher berühren. Der Müllermeister Sch., geschiedener Ehemann der Mühlenbesitzerin Sch. von Hammermühle stand unter Anklage wegen wissentlichen Meineides. Er wurde mit 9 gegen 3 Stimmen für schuldig erklärt und vom Gerichtshofe zu 2¼ Jahr Zuchthaus verurtheilt. — Der früher am hiesigen, zuletzt am Kreisgericht in Wollstein angestellte Sekretair von Usedom war wegen Urkundenfälschung, falscher Wechsel und Unterschlagung angeklagt. Weil er ein sehr offenes und reumüthiges Geständniß seiner Schuld ablegte, so wurde darin ein Milderungsgrund gefunden und er erhielt nur 2¼ Jahr Zuchthausstrafe.

Die Volkszeitung schreibt:

„In jetziger Zeit findet man oftmals viele Spalten der Journale mit Anpreisungen von Mitteln gefüllt, welche dazu dienen sollen, die Gesundheit des Menschen zu erhalten oder die zerrüttete wieder herzustellen.

Alle diese Ankündigungen geschehen lediglich im Interesse der leidenden Menschheit und es wäre übel gedacht, wenn man annehmen wollte, daß die Bekanntmachenden bei diesen sehr theuren Inseraten noch einen Nebenzweck irgend welcher Art verfolgten.

Wenn diese verschiedenen Mittel in Wahrheit die gemachten Versprechungen erfüllten, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Krankheiten überhaupt würden aufgehört haben zu existiren, und daß der nutzloseste Gegenstand in der Welt ein promovirter Arzt wäre, wogegen sich in Wahrheit die Zahl beider viel eher vermehrt hat. Es wäre ein Leichtes, in einem kurzen historischen Ueberblick große Schaaren von Universalheilmitteln vorzuführen, welche erstanden, mit ihren vermeintlichen Wirkungen Köpfe und Geldbeutel in Bewegung setzten, und nach kurzem Triumphzuge zu den Füßen ihrer am besten triumphirenden Erzeuger verendeten, um vielleicht nach Jahrzehnten unter verändertem Titel in anders ausgestatteten Flaschen und mit noch mehr Lobeserhebungen versehen, zum zweiten Male ihr Glück in der Welt wenigstens zu versuchen.

Der Grund dieses schnellen Versinkens in Vergessenheit auch bei den gepriesensten und einst allgemein bewunderten Stoffen liegt keineswegs stets darin, daß diese an sich gänzlich werthlos und unzweckmäßig gewesen wären, sondern er beruht meistens in dem Umstande, daß die Erfinder theils vielleicht aus Eigennutz, theils durch zufällige Erfolge sich Illusionen hingebend ihren Präparaten Hülfsleistungen zugeschrieben, welche dieselben nicht hatten und der Natur der Sache nach nicht haben konnten. Um die Gesundheit zu erhalten, giebt es nur ein einziges Mittel und ein sehr wohlfeiles. Es besteht einfach in einer geordneten, vernünftigen Lebensweise, wie sie ein gebildeter Arzt den verschiedenen Konstitutionen entsprechend empfehlen wird.

Wenn wir nun trotzdem hiermit ein neues, von den Herren **Kirchner & Menge** in **Arolsen** erfundenes und **Anditropfen** benanntes Getränk einführen, so vindiciren wir demselben keineswegs die Kraft, gefährliche akute Krankheiten heilen zu können, sondern wir empfehlen es nur gegen mancherlei Zustände, welche, ohne das Leben ernstlich zu bedrohen, doch wohl geeignet sind, den Genuß desselben zu verkümmern.

Wir bezeichnen als solche zunächst jene **Trägheit, Erschlaffung** und **Verschleimung** der Verdauungsorgane, die mit dem Gefühl von **Vollsein, Eingenommenheit** des **Kopfes**, allgemeiner **Verstimmung** und **Appetitlosigkeit** einhergehend, auf körperliche sowohl wie geistige Arbeit auch durch die damit verbundene Belastung des Gemüths störend einwirken, ferner den Komplex krankhafter Erscheinungen, welchen die Aerzte unter dem Namen der **Hypochondrie** zusammenfassen, sodann viele Fälle von **Blutandrang** nach dem Kopfe, namentlich wenn derselbe mit **Hämorrhoidalbeschwerden** im Zusammenhange steht.

Bei **Indigestionen** und **Ueberladungen** des Magens wird der etwas reichlichere Genuß der Tropfen auf schmerzlose und unschädliche Art die angehäuften Stoffe entfernen. Endlich ist die Zusammensetzung des Trankes so gewählt, daß durch Vermeidung aller heftig wirkenden Stoffe eine schädliche Nebenwirkung auch in dem Falle nicht erfolgen wird, wo derselbe etwa am unrechten Orte sollte gebraucht werden. Nur entzündliche Zustände der Verdauungsorgane, die mit Fieber, Durst und großer Empfindlichkeit einhergehen, verbieten den Genuß der **Anditropfen** wie aller weingeisthaltigen Getränke.“

Herrn L. W. Egers's Fenchel-Honig-Extrakt ist von mir und in meiner Familie mit den besten Erfolgen bei Schnupfenfiebern mit Husten verbunden, ja sogar bei einem Stickhusten der Kinder angewendet worden. Das Mittel empfiehlt sich durch sich selbst und dürfte seiner Zweckmäßigkeit wegen in keiner mit Kindern gesegneten Haushaltung fehlen.

Guben im Dezember 1863. **Hoffmann**, Gerichtssekretär.

Der **L. W. Egers**'sche **Fenchel-Honig-Extrakt** ist a Flasche 18 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr., für **Posen nur allein ächt** zu haben bei Frau ***Amalie Wutke***, Wasserstr. 8/9, in **Bromberg** bei ***H. Hegewald***, in **Fraustadt** bei ***D. Neustadt***, in **Kempen** bei ***Klemens Bruns***. in **Ostrowo** bei ***M. Berliner***, in **Krotoschin** bei ***A. Levy***, in **Wollstein** bei ***Herrmann Böhm***.

Jede neue Erfindung hat theils die öffentliche Meinung für sich, theils gegen sich, doch wenn sich das Fabrikat bewährt, wird es an zahlreichen Anerkennungen nicht fehlen, wie dies auch mit dem Haarbalsam **Esprit des cheveux** von **Hutter & Comp.** in **Berlin**, Niederlage bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Bergstr. 9., der Fall ist. Wer denselben angewendet, wird seine vorzüglichen Eigenschaften kennen, und wenn Jemand seinen Haarwuchs durch Erkältung, nervöse Krankheiten, geistige Anstrengung, unvorsichtiges Baden, Kopfschmerz, Wochenbett, Flechten, Blutandrang, Schweiß u. dgl. verloren hat, kann er sicher durch den Gebrauch des Balsams, in Flacons à 1 Thlr, auf die Wiedererhaltung dieser wesentlichen Zierde des Menschen rechnen, und haben dies auch neuerdings wiederum viele Consumenten bestätigt, deren Haarwuchs aus oben angeführten Veranlassungen zerstört war, so daß einem Jeden, dieser, von vielen ärztlichen Autoritäten begutachteten Esprit des cheveux auf's Angelegentlichste empfohlen werden kann, und wissen wir, die wir in eben solcher unangenehmen Situation uns befanden, den Fabrikanten **Hutter & Comp.** in **Berlin** nicht genug Dank. ***G. L.***

Angekommene Fremde.

Vom 11. Juni.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Mionczynski aus Pawlowo, Modlibowski aus Kromolice, Kurnatowski aus Pozarowo, Zakszewski aus Zabno, Zakszewski aus Baranowo, Koczorowski aus Jasin, Moraczewska aus Chalewo, Frau Wolniewicz aus Dembicz und Poninska aus Komornik, Gutspächter Pongowski aus Kurnatowice, die Inspektoren Reyd aus Gay und Janicki aus Kwilcz, die Kaufleute Neumann und Goldmann aus Breslau und Hirschberg aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Lange aus Gr. Rybno, Unruh aus Lagiewnik und Arndt aus Czeslawice, die Kaufleute v. Ende, Frenzel, Bernard und Otto aus Berlin, Diamant und Neumann aus Breslau, Ehrmann aus Strasburg und Stursberg aus Lennep.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Petersdorf aus Königsberg, Zablocki und Tarzowski aus Czerlin, v. Szczaniecki aus Harbowo, v. Skorzewski aus Olejno und Lakomicki aus Dombrowko, Fabrikant Schramke aus Paradies, die Rentiers Morkowski aus Oppeln und Sadowski aus Szczury, die Kaufleute Czapski, Brühl, Henschel, Abraham und Braun aus Breslau, Leszke, Sittig, Kuhte, Schuhmann und Moll aus Sommerfeld, Potsdamer aus Schneidemühl, Richter aus Birnbaum, Sommerfeld aus Kottbus, Metz aus Lissa, Henschel und Scholz aus Sagan, Krause aus Görlitz, Hoffmann und Grasnik aus Sorau, Fräulein Poster aus Königsberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kreisrichter Kohleis aus Gostyn, die Gutsbesitzer Nickel aus Morne, Griebel aus Napachanie, Mathes Sanzowice, Martini aus Lubowo, Lüdemann aus Sendziwojewo, Rollin aus Gowarczewo und Berkholz aus Charzewo, die Kaufleute Nettmann aus Lüneburg, Mees, Waldhausen, Böhlicke, Markwald, Thienemann und Jakoby aus Berlin, Scheller aus Düren, Scheller aus Dresden, Schnabel aus Hucksnage, Haeger aus Glauchau, Schürmann und Hilgers aus Lennep, Domainenpächter Heintze aus Strumiany.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Malczewski aus Swiniary, Ehrzanowski aus Wreschen, Moraczewska aus Orchowo, Moszczenski aus Witakowice und Ulatowska aus Polen, die Kaufleute Querburg aus London, Wollheim aus Breslau, Hecker aus Glauchau, Cramer und Cassalette aus Aachen, Itzigsohn, Hundrich, Fabrikant Rochlitz und Mäkler Baum aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Nernst aus Sokolnik, Maaß aus Lulin und Maaß aus Mlynkowo, Landwirth Blodau aus Wierzyce.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung soll die Chausseegeld-Erhebung bei der Hebestelle **Galazki** auf der Posen-Krotoschiner Provinzial-Chaussee vom 1. Oktober c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre unter Vorbehalt des höheren Zuschlages an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zu diesem Behufe habe ich auf den

21. Juli c.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau einen Licitations-Termin anberaumt, zu dem Pachtlustige eingeladen werden. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. Kaution Baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei der hiesigen Kreis-Kasse niederlegen, werden zum Bieten zugelassen. — Das tarifmäßige Chausseegeld wird bei der gedachten Hebestelle für 1½ Meile erhoben.

Die Kontrakts- und Pachtbedingungen können während der Dienststunden in meinem Bureau eingesehen werden.

Krotoschin, den 6. Juni 1864.

Königl. Landrath.

Bekanntmachung.

Die auf der Gnesen-Klecko-Janowiecer Provinzial-Chaussee belegenen Chausseehebestellen **Obora**, welche das Chausseegeld für 2 Meilen und **Charbowo**, welche das Chausseegeld für 1 Meile erhebt, sollen vom **1. August c.** an auf **ein** Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Ausbietung der beiden Hebestellen habe ich einen Licitationstermin hierselbst in meinem Bureau auf

Freitag, den 1. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die allgemeinen Licitations- und Kontrakts-Bedingungen sind während der Bureaustunden an den Wochentagen in meinem Bureau einzusehen.

Gnesen, den 7. Juni 1864.

Der Landrath.

Pferde-Verkauf.

Am 17. Juni c. Vorm. 10 Uhr

wird auf dem **Roßmarkt zu Gnesen** Seitens der diess. 1. Eskadron ein Offizier-Chargenpferd wegen Dienstunbrauchbarkeit — in Ausbildung begriffener Spath — öffentlich gegen Baarzahlung des Kaufpreises in preuß. Münzsorten versteigert.

Dasselbe ist ein Schimmel, Wallach, 5'3" groß, 6 Jahr alt.

Posen, den 6. Juni 1864.

Königl. 2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Pleschen,

Abtheilung für Civilsachen.

Pleschen, den 9. Dezember 1863.

Das dem **Edmund v. Taczanowski** gehörige Rittergut ***Wola zigżęca***, landschaftlich abgeschätzt auf 80,596 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. Juli 1864

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Polizeiliches.

Den 6. Juni hinterm Bromberger Thor auf der Landstraße gefunden: Ein großes leeres Spiritus-Faß mit acht eisernen Reifen.

Den 10. Juni als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Eine Twine von braunem Kort mit schwarzem Band besetzt, schwarzseidenes Unterfutter und eine schwarztuchene Twine mit schwarzem Kamlott gefüttert.

Stall- und Scheune-Verkauf.

Von den Gebäuden der seitens der Königlichen Forstverwaltung angekauften hiesigen Wirthschaft Nr. 2 sollen

1) die Scheune,
2) der Stall, beide aus Fachwerk mit Bretterbekleidung und Strohdach bestehend,

unter dem Bedinge des Abbruches und mit Ausschluß der Fundamentsteine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu habe ich Termin angesetzt im hiesigen Dienstlokale auf

Montag den 27. Juni c.,

früh 10 Uhr,

wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß jedes Gebäude einzeln zum Ausgebot gestellt wird, daß jeder Bieter im Termine eine Kaution von 20 Thlrn. zu erlegen hat, und daß die Licitation Mittags 1 Uhr geschlossen wird.

Zielonka, den 8. Juni 1864.

Der Königl. Oberförster **Dittmer.**

Wiener's Hôtel,

Breslau, Graupenstr. 7. u. 8.

In neuester Zeit habe ich mein Hotel vergrößert, neu und comfortable eingerichtet und empfehle dasselbe den geehrten reisenden Herrschaften zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

M. Wiener.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Auslooſung der nach §. 17. u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetzsammlung für 1857, S. 327) zum 2. Januar 1865 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 240. 333. 355. 529. 760. 958. 1108. 1984. 2611. 2809. 3186. 3315. 4370. 5189. 5274. 5344. 5877. 6098. 6208. 6624. 6919. 7018. 7369. 7403. 7866.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 42. 215. 1045. 1168. 1233. 1310. 1337. 1535. 1854. 2909. 3243. 3247. 3894. 4040. 4069. 4081. 4758. 5194. 5567. 5669. 5895. 5952. 6644. 6750. 6891. 7136. 7408. 7851. 8165. 8379. 8570. 8626. 9313. 10,276. 10,358. 10,417. 10,745. 10,957. 11,271. 11,537. 11,686. 11,954. 12,147. 12,232. 12,245. 12,254. 12,410. 12,949. 13,731. 15,309. 15,397. 15,398. 15,461. 15,497. 16,126.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 64. 95. 151. 305. 594. 894. 1511. 1532. 1610. 1798. 2076. 2171. 2890. 3164. 3382. 3988. 4047. 4480. 4636. 4976. 5080. 5239. 5461. 5691. 6052. 6331. 6339. 7749. 7951. 8053. 8125. 8175. 8982. 9067. 9222. 9385. 9436. 9437. 9466. 10,318. 11,211.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 1. 3. 9. 11. 14. 17. 18. 20. 25. 27. 34. 36. 38. 42. 45. 48. 55. 61. 65. 67. 72. 74. 76. 77. 89. 94. 98. 99. 105. 108. 109. 113. 116. 117. 120. 127. 133. 134. 140. 141. 144. 145. 150. 151. 155. 156. 163. 167. 172. 179. 180. 182. 188. 192. 194. 195. 198. 201. 204. 206. 207. 215. 216. 219. 222. 234. 236. 239. 242. 243. 245. 253. 256. 261. 267. 268. 269. 272. 273. 275. 277. 282. 287. 288. 291. 292. 293. 295. 301. 304. 305. 307. 316. 319. 324. 325. 327. 328. 332. 336. 338. 341. 346. 352. 353. 357. 358. 359. 365. 370. 377. 385. 386. 387. 390. 396. 414. 415. 417. 418. 419. 420. 421.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 340. 494. 658. 853. 916. 1637. 2212. 2318. 2581. 2673. 2706. 2890. 3645.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1865 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1865 fälligen Kupons Nr. 6—10. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31 Dezember 1864 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 6—10. an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooſten, aber noch rückständigen Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen, und zwar aus den Kündigungs-Terminen:

Vom 2. Januar 1863.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 369. 371. 2913.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2910. 5628. 5847. 6084. 6397. 6825. 7204. 10,472. 11,875. 11,877. 13,159.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 356. 2255. 3330. 5474.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 51. 210. 350. 360. 405.

Vom 1. Juli 1863.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1670. 2760. 3229.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 63. 1881. 2229. 6250. 8525. 11,116. 12,509. 14,305. 14,308. 14,373.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 365. 1304. 3034. 3199. 4188. 4733. 4798. 8760. 9026. 10,282.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 121. 125. 149. 213. 221. 231. 232. 244. 257. 260. 294. 298. 330. 337. 384. 403.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 159.

Vom 2. Januar 1864.

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 950. 1238. 1376. 2158. 2385. 4227. 4909. 5045. 5332. 5454.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 343. 1190. 2054. 2850. 3248. 3578. 4111. 8664. 9184. 9915. 9982. 10,587. 11,195. 11,984. 13,176. 14,442. 14,465. 14,605. 15,088.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1860. 3945. 6209. 6956. 7013. 7178. 7589. 7786. 7970. 9948.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 19. 29. 32. 40. 54. 56. 62. 119. 162. 168. 170. 185. 208. 220. 235. 237. 302. 320. 351. 406. 407. 408.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 100. 542. 1494.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 10. Juni 1864.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf v. Königsmarck.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 13. Juni c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße 1.** einen Nachlaß, bestehend aus:

Mahagoni- u. Birkenmöbel,

als: Sopha, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Kleider-, Wäsche- und Küchenspinde, Waschtoilette, Bettstellen, **5 Gebett Betten,** Kleidungsstücke, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, **Gold- und Silbersachen,** Porzellan, Glas, Küchen und Wirthschaftsgeräthe,

und Nachmittags **um 3 Uhr** in der hiesigen **alten Synagoge eine Manns-Bettstelle Nr. 159.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel. gerichtlicher Auktionator.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Landwirth mit einem disponiblen Vermögen von 12,000 Thlrn. sucht ein Gut in der Provinz Posen zu kaufen. Fester Hypothekenstand ist Bedingung. 10,000 Thlr. können sogleich angezahlt werden. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Anträge unter der Adresse ***Bieske*** post. rest. **Krotoschin** baldigst franco einzusenden. Unterhändler werden verbeten.

Ein Rittergut

unweit des Bahnhofes **Czempin,** 2900 Mrg., wovon 2200 Mrg. Acker I., II. und III. Klasse, 245 M. Wiesen, 105 M. Holz, 215 M. See, 70 M. Park und Garten, Rest: Wege, Unland ꝛc., Gebäude gut, compl. Invent. und wenig Schulden, ist für 90,000 Thlr. bei 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch ***R. Alexander*** zu **Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 4.**

Gutsverkauf.

Ein ganz kl. reizend geleg. Rittergut in einer Kreisstadt W. Preußens, das auf Höhe von 18,000 Thlr. rentirt, mit sehr gut. Acker und Wiesen, 8 Morg. Parkanlagen, Gärten, 8 Morg. Seeantheil, zwei neuen Wohnhäusern u. neuen Wirthschaftsgebäuden, für einen pens. Militär od. Rentier, aber auch zu jeder Fabrikanlage, Brennerei ꝛc. sich eignend, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei

A. Heinze, Schifferstraße 21.

Herrschaften, Rittergüter

und ländliche Besitzungen von 100 bis 20,000 Morgen Umfang, sowie **Häuser** weist zum Verkauf nach

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Mein an der **Eichwaldstraße Nr. 13 und 15 Vorstadt Columbia** belegenes Erbpachts-Etablissement, in welchem eine Kaffee Tabagie seit vielen Jahren vortheilhaft betrieben, mit dem dazu gehörigen gut kultivirten Acker ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich bei der Eigenthümerin, Halbdorfstraße Nr. 8, persönlich melden, wo ihnen das Nähere mitgetheilt wird.

Posen, den 11. Juni 1864.

Barbara Radeike.

Meine in **Jasionne Nr. 19. belegene Wirthschaft,** bestehend aus **150 Morgen Land** mit Wald und Wiesen, will ich aus freier Hand verkaufen. Kauflustige wollen sich melden bei

Wilhelm Albert Röhr
zu Jasionne bei Wronke.

Zur gefälligen Beachtung.

Da ich mein Geschäft in größerem Umfange als bisher betreiben will, so empfehle ich mich zur Anfertigung **aller Tapezierarbeiten in und außerhalb** Posens. Mein eifrigstes Bestreben ist, nur reelle und gute Arbeit bei auffallend billigen Preisen unter Garantie anzufertigen. Bei größeren Arbeiten kann ein Theil des Betrages zur Sicherheit der Garantie auf bestimmte Zeit stehen bleiben.

H. Lietz, Tapezier,
Bergstraße 4.

CONCORDIA.

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die **Concordia** übernimmt gegen **feste** und **sehr mäßige** Prämien **Lebensversicherungen** und überhaupt **alle Versicherungen** von **Kapitalien** und **Renten** auf den **Lebens-** wie auf den **Todesfall in jeder beliebigen Form.**

Zu den von ihr eingerichteten **Kinderversorgungs-Kassen** können **Einschreibungen zu jeder Zeit** erfolgen, und zwar für **alle Kinder,** die **nicht vor 1855** geboren sind.

Geschäfts-Resultate pro ultimo April 1864 stellen sich wie folgt:

Reservefonds aus den Beiträgen gesammelt	4,187,130 Thaler.
Versicherte **Kapitalien**	15,393,097 "
Versicherte **jährliche Leibrenten**	70,212 "
Zahl der versicherten **Personen:** 9,329.	
Zahl der eingeschriebenen **Kinder:** 31,200.	

Prospekte und Antragsformulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich:

Die General-Agentur der Concordia in Berlin,
Büreau: Taubenstraße Nr. 30,

so wie die Agenten

Herr Stadtrath ***C. Arlt*** in **Bromberg.**
" ***L. Fabian*** in **Exin.**
" ***F. L. Kramm*** in **Filehne.**
" Apotheker ***Luchs*** in **Fraustadt.**
" Kämmerer ***Dobrowolski*** in **Gnesen.**
" Kämmerer ***Urban*** in **Inowraclaw.**
" ***H. Landau*** in **Kempen.**
" Lehrer ***Hennig*** in **Klecko.**
" Lehrer ***Hirschfelder*** in **Krotoschin.**
Herr ***Fr. Cassius*** in **Lissa.**
" ***Ed. Schwarz*** in **Nakel.**
" Oberlehrer ***Koczwara*** in **Pleschen.**
" ***Heinr. Grunwald*** in **Posen.**
" ***M. O. Riemschneider*** in **Rawicz.**
" Kämmerer ***Ikker*** in **Schneidemühl.**
" ***O. W. A. Schilling*** in **Schönlanke.**
" ***J. Schwillay*** in **Trzemeszno.**
" ***Ed. Kremp*** in **Wongrowitz.**

Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen zu **festen** und **billigen Prämien**

Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungs-Verträge.

Prospekte und Antragsformulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitern Auskunft die Vertreter in den Städten der Provinz und in **Posen**

Lundberg, Generalagent,
St. Martin Nr. 41., Krug's Hotel, 2 Treppen.

und die Agenten **B. M. v. Dembinski,** Dom Nr. 35.
L. Rosenberg, Markt Nr. 47.
Volkmann, St. Martin Nr. 83. und Bergstraße Nr. 4.

Das Bureau der Hauptagentur
der
Vaterländischen Hagelversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld
befindet sich **Wilhelmsplatz Nr. 8.**
Eduard Mamroth, Hauptagent.

Die Sturz-, Wellen- und Schwimm-Bade-Anstalt in **Karlsbad** hier ist eröffnet. Wasser-Wärme 16 bis 17 Grad.
Busse.

Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort Königsbrunn.

Am südlichen Fuße der Festung Königstein (sächs. Schweiz). Anwendung des Wassers in allen Temperaturgraden, ebenso Molkenkuren und gymn. Kuren unter Leitung des Dr. **Putzar.**

Dr. Putzar's hydr. Schriften sind aus allen Buchhandlungen und Prospekte aus Königsbrunn selbst zu beziehen.

Erinnerung!!!

Jetzt ist die beste Zeit, Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen ꝛc. zu vertilgen und leiste 1 Jahr Garantie.

R. Burckhardt,
Schlosserstraße 6.

Dacheindeckungen

jeder Art, mit von der königl. Regierung als feuersicher geprüft und anerkannter

Steindachpappe,

übernehme ich unter der ausgedehntesten Garantie, und lasse diese Arbeiten durch hierin geübte Pappdachdecker unter meiner Aufsicht ausführen. Ich bitte gefällige Aufträge bald an mich gelangen zu lassen, damit ich im Stande bin, die Arbeiten einzutheilen resp. jeden mich Beauftragenden schnell zu bedienen.

Ergebenst
Julius Scheding,
Posen, Wallischei.

Die Jerzycer Dampf-, Knochenmehl- und Knochenkohlen-Fabrik,

prämiirt mit der silbernen **Medaille** des **Posener landwirthschaftlichen Vereins,** empfiehlt ihre Fabrikate und ersucht die Herren Abnehmer, zur bevorstehenden Saison ihre Bestellungen gefälligst rechtzeitig aufzugeben.

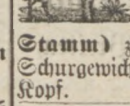
LouisKantorowicz's Fabrik in Jerzyce.

Englische Steinkohlen,

sowie **schlesische Steinkohlen und Holzkohlen und gutes Rohr** sind von heute an zu haben **Barlebenshof.**

Die Wolle des Dom. Golun lagert Lindenstr. 6.

Zu **Hutka** bei **Czarnikau** stehen **50 Mutterschaafe** und **50 Jährlinge, Hammel und Schaafe (Bialosliewer Stamm)** zum Verkauf. Durchschnittliches Schurgewicht 1864 3 Pfd. 3 Loth Wolle pro Kopf.



Ein großer Transport eleganter litthauischer Reit- und Wagenpferde sind angekommen.
Max Krain,
Schützen- und Langenstraßen-Ecke 20.

200—300 junge, starke, möglichst egale Hammel werden sofort zu kaufen gesucht. Anmeldungen mit Preis- und Stückzahlangaben werden franco von der Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Dienstag
den 14. Juni c.
steht wieder
ein frischer Transport
Netzbrucher Kühe und Kälber
zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.** ***W. Hamann,*** Viehhändler.

Eine edle, starke, braune Reitstute ist St. Martin Nr. 15. zu verkaufen.

Alte **Ziegelstücke** sind zu verkaufen **Wilhelmsplatz Nr. 2.**

A. & F. Zeuschner's

Atelier für Fotografie und Portraitmalerei,

Posen, Wilhelmsstrasse 25.,
Berlin, Unter den Linden 47., neben Victoria Hôtel,
empfiehlt sich zur Aufnahme von
Fotografien, **Megalofotografien (Fotografien in Lebensgrösse),**
Stereoscopportraits, Visitenkarten-Fotografien in Farben, Kromofotografien, Architecturen, Copien nach Oelgemälden, Zeichnungen, Daguerrotyps etc.
Collection berühmter Zeitgenossen.
Lager von Rahmen, Etuis, Albums.

Preise der Visitenkarten:

1 Dutzend in ganzer Figur . . . 3 Thlr.
1 - à la buste . . . . . 4 -
das zweite Dutzend à 1 Thlr. weniger.

Die Tapisserie-Handlung von A. Schoeneich

empfiehlt eine reiche Auswahl moderner angefangener und fertiger Stickereien, so wie auch sauber gearbeiteter Damen- und Kinder-Filet-Handschuhe.

Friedrichsstraße Nr. 33. vis-à-vis der Landschaft.

Friedrichsstraße 33. **Friedrichsstraße 33.**

E. Lisiecka

empfiehlt ihr auf's Reichhaltigste ausgestattetes Lager **fertiger Kinder-Garderoben in den neuesten Façons** der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

F. Haller,

Berlinerstraße Nr. 13.,
empfiehlt den jetzt anwesenden Herrschaften aus der Provinz sein reich assortirtes Berliner
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager
zu den bekannten billigsten Preisen unter Garantie.
Berlinerstraße Nr. 13.

G. Schoenecker's Bronce- und Neusilber-Fabrik,

Markt und Breslauerstraßen-Ecke,
empfiehlt ihre Artikel in **China-Neusilber, Alfenide,** als: Zuckerdosen, Löffel, Messer, Gabeln, Leuchter, Tabletts, so wie auch Plätteisen, Mörser, Kaffeemühlen, Berzelius-Lampen, Ampeln und Kronleuchter; ferner: Reit-, Geschirr- und Wagenbeschläge.

Ausstattungen

werden auf das Solideste und zu billigen Preisen besorgt in der Wäsche-Fabrik, Leinen- und Tischzeug-Handlung

Robert Schmidt

vormals **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Kleiderstoffe in Wolle, **Jaconet, Barège, Long-Shawls, Tücher, Mäntelchen, Mantillen, Steppdecken,**
auffallend billig **Wasserstraße Nr. 30.** bei

S. H. Korach,

Leinwand- und Tischzeug-Lager.

Getreide- und Mehl-Säcke, Sackdrilliche in allen Breiten, **Rapsplanleinwand**
empfiehlt billigst

Robert Schmidt

vorm. **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Bestellungen auf Hopfen-Drillich bis 80 Pfund schwer, erbitte mir rechtzeitig.

Damen-Blousen

zu enorm billigen Preisen bei

S. Tucholski.

Tapeten, Tapeten. Tapeten.
auffallend billig, in neuestem Geschmack, Proben nach auswärts franko.
Probates Mittel gegen feuchte Wände.
Roulleaux u. Gardinenstangen hält stets vorräthig
die Handlung
Nathan Charig,
Markt 90. **Markt 90.**

Krinolinen,

auffallend billig bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Haar-Arbeiten,
als **Armbänder, Uhrschnüre, Ringflechten, Bouquets** u. s. w. werden sauber gearbeitet **Friedrichsstr. Nr. 32 b.**, 3 Treppen.

Korsetts

in allen nur möglichen Façons und Qualitäten bei

S. Tucholski.

Schafwollen

übernimmt zum kommissionsweisen Verkauf und leistet auf Verlangen Vorschüsse hierauf

Theodor Jacob Flatau
in Berlin und Breslau.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen durch
L. Kronthal & Lewy in Posen

En tout cas,
Sonnen- und Regenschirme
bei
S. Tucholski.

Büchsen- und Pistolenscheiben
bei ***C. W. Kohlschütter,***
Markt 58.

Eine neue Sendung **Portrait-Albums,** Briefmappen, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen, **Reise-Necessairs,** Notizbücher, **Gretchen-,** Markt-, **Promenaden-** und Reise-**Taschen,** feine Stöcke ꝛc., empfing soeben und offerirt zu **wirklich billigen** Preisen
Posen, Wilhelmstr. 18, vis-à-vis von Hôtel de France. **H. A. Fischer (Carl John).**

Ausverkauf von Papier, Paraffin- und Stearinkerzen.
!! Nr. 5. Nr. 5. !!
Markt unterm Rathhause.
12 Stück feine parfümirte Seife für 4½ Sgr.
Echtes Klettenwurzelöl, à Flasche 4 Sgr.
Große Adlerseife, à Stück 2½ Sgr.
Englische Federmesser, à Stück 2½—10 Sgr.
Photographie-Albums von 4 Sgr. bis 1 Thlr.
Notizbücher, vergoldet, von 9 Pf. an.
Portemonnaies von 1 Sgr. an.

E. Löwenthal,
Nr. 5. Markt unterm Rathhause. **Nr. 5.**

Rawald'sche Schnellklär-Apparate
zur sofortigen glanzhellen Klärung aller trüben Flüssigkeiten, wie Wasser, Wein, Spirituosen, Bier, Extrakte, Essenzen, Essig, Zuckersäfte, Farben, Wasserglas, Lacke, Oele, Fette u. s. w. Mit den kleinsten Apparaten klärt man 15 bis 25 Quart, mit den größten 2 bis 4 Eimer pro Stunde.
Depot für die Provinz Posen in
Elsner's Apotheke,
Breslauerstr. 31.

Alle Sorten **Geschirre,** als **Kummte,** schwarze **Brustgeschirre,** gedreht lederne **Kutsch-Geschirre,** starke **Acker-Geschirre, Krakusengeschirre,** die feinsten **Gurtgeschirre** in roth, blau und grün, **ordinäre** Gurtgeschirre, gedreht lederne Geschirre mit gelben Schlüsseln, weiter: Sommerdecken, Pferde-Fliegennetze in schönen Couleuren, wollene Pferdedecken, **Sättel,** feine **Kandaren, Trensen, Martingalls, Sattelgurte, Deckgurte,** feine **Fahr-** u. **Reitpeitschen, Fischnetze** in allen Dimensionen, **Spritzenschläuche, Feuereimer, Brennerei-Bürsten** u. **Schubber, Striegeln, Kardätschen,** alle Sorten Stränge u. Leinen, **Taue, Schiffstaue, Schiffsruder, Polsterhaare, Gurte** ꝛc. empfiehlt die Riemerei, und Seil-Fabrik von

Julius Scheding,

Wallischei, Verkaufslokal hinter der Einnehmer-Bude, im Engel'schen Speicher.

Rasirmesser u. Streichriemen
empfiehlt
C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Englische Sättel,
Baumzeuge, Geschirre, echt stonenitsche Fahr- und Reitpeitschen, Reisekoffer und Taschen, wie überhaupt alle möglichen Lederwaaren, gut gearbeitet, in selten großer Auswahl und zu billigen Preisen
empfiehlt **Julius Latz,**
Sattlermeister, Markt 55.

Bestes Wagenfett in Gebinden von ⅛—3 Centnern, **Steinkohlentheer, Kientheer, Daget (Dziegiec), Thran, Talg, Dachpappe, Asphalt, Schuhmacherpech, Steinkohlenpech, Cement, Schlemmkreide** empfiehlt

Julius Scheding,

Wallischei an der Brücke im Engel'schen Speicher.

W. Stange,
Sattlermeister,
Markt- u. Breslauerstr.-Ecke Nr. 60.,
empfiehlt sein assortirtes Lager von Geschirren, engl. Sätteln, Reitzeugen, Chabracken, Pferdedecken, Reit-, Fahr- und Hetzpeitschen, Stall-Utensilien, Reisekoffern und Hutschachteln für Herren und Damen ꝛc. zur geneigten Beachtung.

Neue Flügel-Pianos,
sowie ein schon gebrauchter guter Flügel stehen zum Verkauf beim Instrumentenbauer ***H. Drosld,*** gr. Gerberstr. 28.

Eine große fahrbare Wagenspritze, mehrere kleine Spritzen, welche sich eignen beim Feuer, wie auch zum Wollwaschen und in Gärten, sind billig zum Verkauf Jesuitenstr. 3.

Ein ausgezeichnet schönes, neues **Pianino, desgleichen einige gute Violinen** sind zu billigen Preisen zu verkaufen Halbdorfstr. 7., 1. St. links.

Zu verkaufen:
Zwei gute Drehrollen und ein gebrauchter Mahagoniflügel Barlebenshof Nr. 8.

Frische
Raps- und Leinkuchen
offerirt billigst sowohl hier vom Lager, als **ab Breslau** in Wagenladungen von 100 Ctr. nach **allen Bahnstationen** zu liefern.

Wilhelm Mewes,
Schuhmacherstraße 20.,
(früher ***Theodor Baarths*** Komtoir).

Fertige Oelfarben
empfiehlt **stets frisch** in **allen Couleuren**
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5., unweit des Marktes.

Den Handelsleuten
der Provinz wäre es ein sehr einträgliches Geschäft, wenn sie sich mit der Ansammlung der aufgeblasenen und dann getrockneten
Kälbermagen
befassen wollten. Ich kaufe solche stets und in jedem Quantum. Auf frankirte Anfragen ertheilt umgehenden Bescheid
J. M. Cohn in Gr.-Glogau.
Auch kaufe ich zu den höchsten Preisen **Hühner-, Enten- und Taubenfedern.**
D. O.

Die
Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik
von
Gebrüder Weitz,
Schloßstraße Nr. 4.,
empfiehlt reichhaltig assortirtes Lager aller Sorten feinster Toilette-Seifen, Pomaden, Oele, Parfumerien, Kartonnagen und Körbe zur geneigtesten Beachtung.
Schloßstraße Nr. 4. Schloßstraße Nr. 4.

Schlesischen Kräuter-Liqueur,
bereitet
vom Apotheker **E. Walter**
in Neustädtel i. Schl.
Aus den heilsamsten, der Gesundheit in hohem Grade zuträglichen Kräutern und Wurzeln bereitet, frei von jeglichen, durch längeren Gebrauch schädlich auf den Organismus wirkenden Stoffen. Derselbe ist allen Magen- und Unterleibs-Leidenden angelegentlichst zu empfehlen. Die Flaschen sind mit Etiquetten in den schles. Farben und meinem Namen versehen. Niederlagen werden in allen Städten errichtet, und wollen sich Reflektirende an mich wenden.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.:**

Nach ungeheuren Aergernissen, die der Landmann oft in der Wirthschaft zu dulden hat, wurde ich plötzlich krank, und zeigte sich an meinem Körper, besonders in der Leber- und Magengegend, ein großer Schmerz.

In Folge dessen wurde ich aus Bett gefesselt, hatte gar keinen Appetit, die Verdauung stockte, die Füße wurden mir ganz kalt, und es überlief meinen Körper eine furchtbare Angst, so daß ich zu den Meinigen äußerte: „der Tod werde wohl nicht lange auf mich warten müssen."

Auf Anrathen meines Freundes und Nachbars, der schon mehrere Flaschen Ihres Kräuter-Liqueurs getrunken, und dem derselbe sehr gute Dienste geleistet hatte, ließ ich mir ein Fläschchen Ihres vortrefflichen Kräuter-Liqueurs aus der Niederlage des Herrn Konditor **Hoffmann** in Weblau kommen und empfand gleich nach Verbrauch der ersten Flasche die besten Wirkungen. Nach Gebrauch einer zweiten Flasche bin ich vollkommen genesen und stehe meiner Wirthschaft wieder vor.

Dies bescheinige Herrn **R. F. Daubitz** der Wahrheit gemäß.
Godegline per Weblau, den 22. Januar 1864. **Motzkus,** Landwirth.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim **Ankaufe des echten R. F. Daubitz**'schen **Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die **Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten** Firma: **R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlottenstr. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz**scher **Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchs-Anweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft** im **Abdruck** zeigt.

Der **echte R. F. Daubitz**'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstr. 19.** direkt, oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
R. F. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
Emil Siewert in Schrimm.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Frd. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Broda in Obersitzko.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.

Auditropfen,

erfunden und bereitet von **Kirchner & Menge** in **Arolsen.**

Wir übergeben nachstehendes Schreiben zur allgemeinen Beachtung:

Nach Gebrauch von nur einer Flasche Ihrer **Auditropfen** bin ich von meiner langjährigen Verschleimung und Verstopfung vollständig befreit, und kann solche deshalb Jedem bei ähnlichen Leiden gewissenhaft empfehlen.
Münster bei Butzbach, den 24. Februar 1864. **Jacob Klehm.**

Autorisirte Niederlagen bei:
W. F. Meyer & Co. in Posen.
A. Kunkel junior " "
Isidor Busch " "

Schafft Eisen Euch in's Blut!!

Viele Menschen der Jetztzeit leiden an der Eisenarmuths-Krankheit und Nerven-Verdauungsschwäche.

Die eisenhaltigen Liqueure von **Robert Freigang** in **Leipzig** werden von den Herren Professor Dr. **Bock,** Medizinalarzt und Kreisphysikus, Dr. **Bohlen,** Ritter ꝛc., und anderen medizinischen Autoritäten **Bleichsüchtigen (Blutarmen), Mageren, Muskel- und Nervenschwachen,** sowie zur Beförderung der **Verdauung** sehr empfohlen.

Daß Atteste und Danksagungen dem Fabrikanten in großer Anzahl eingesandt werden, ist hierbei wohl anzunehmen. Auch sind die Liqueure **wegen ihres Eisengehalts** mit den jetzt so massenhaft annoncirten Magenbitter-Liqueuren nicht in eine Kategorie zu bringen.

Um einem Jeden nach Geschmack und Wirkung zu entsprechen, sind zu haben:

Eisen-Liqueur, feinster lieblichster **Damen-Liqueur,**	1/1 Fl. 16 Sgr.,	½ Fl. 8½ Sgr.
Eisen-Magenbitter, weniger süß,	1/1 Fl. 11 Sgr.,	½ Fl. 6½ Sgr.
Eisen-Branntwein,	1/1 Fl. 6½ Sgr.	

General-Depot für Posen und die Provinz:

Wilhelm Mewes,
Schuhmacherstr. 20.

Ferner in den autorisirten Niederlagen bei:
Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.,
F. A. Wuttke, Sapiehaplatz Nr. 6.,
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16.

Diejenigen Herren Kaufleute in der Provinz, welche Niederlagen oben genannter Liqueure zu übernehmen wünschen, werden ersucht, sich dieserhalb an das General-Depot bei ***Wilhelm Mewes*** in frankirten Briefen zu wenden.

Feodor Sorge'scher
Kräuter-Liqueur,
von dem Apotheker und Chemiker Herrn **Pahl** hier untersucht und von ihm und vielen Anderen in Geschmack angenehmer und in Wirkung ebenso befunden wie der von
R. F. Daubitz in Berlin.
Der Preis ist jedoch nur 7½ Sgr. pro Flasche, wogegen der Berliner 10 Sgr. kostet.
Feodor Sorge
in Crossen a. O.
Alleinige Niederlage für **Posen** bei
Ernst Malade,
Friedrichsstr. 19.

Echt englisches **Porter**
von **Barclay Berkins & Co.,**
so wie echtes **Burton** und **Pale Ale** empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Süße Sahnen-Butter kommt **alle Tage frisch** mit dem **Eilzuge** aus meinen Schweizereien hier an.
Gute **Koch- und Back-Butter** empfiehlt ***S. Kistler,*** Büttelstraße Nr. 18.

Kösener Mutterlaugen-
Badesalz
so wie **Seesalz** empfiehlt
zu Bädern
Isidor Appel, neben d. königl. Bank.

Frischen englischen
Porter in bester Qualität
empfiehlt **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz 6.

1864er Füllung
natürlicher Mineralwasser, Badesalze, Ingredienzen für künstliche Mineralbäder, **Molken-Präparate** sind stets vorräthig in der **Hof-Apotheke** des
Dr. G. Mankiewicz,
Wilhelmsstraße 22.

Poudre de Fèvre
zur Selbstbereitung
des Selterwassers
empfiehlt ***Isidor Appel,*** n. d. kgl. Bank.

Eine **frische** Sendung **Speckflundern** und **Speckbücklinge** erhielt
Johann Neukirch,
Keilers Hotel.

Frischen Räucher-Lachs empf. Kletschoff.

Emmenthaler Schweizer-Käse, Kräuter-Käse, Schweizer Sahn-□ Käse, à Stück 2, 2½, 3, 5 bis 7½ Sgr., **pro Ctr.** 8½, 9, 10 bis 12 Thlr. empfiehlt en detail und en gros aus der ersten Hand
S. Kistler, Fabrikant, Büttelstraße 18.

Ganz frische **Tafelbutter** Sapiehapl. Nr. 4. im Keller.

Frische **Tafelbutter, Prima,** Limb. und Schweizer **Käse** sowie neue **Eier** u. **Äpfel,** billigst bei **[K]letschoff,** Krämerstr. 12.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Postdampfschifffahrt

zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Newyork***, Capt. **G. Wenke**, Sonntag den 19. Juni.
D. ***Amerika***, Capt. **H. Wessels**, Sonnabend den 2. Juli.
D. ***Bremen***, Capt. **C. Meyer**, Sonnabend den 16. Juli.
D. ***Hansa***, Capt. **H. J. v. Santen**, Sonnabend den 30. Juli.
D. ***Newyork***, Capt. **G. Wenke**, Sonnabend den 13. August.
D. ***Amerika***, Capt. **H. Wessels**, Sonnabend den 27. August.

Passagepreise: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 70 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***Constantin Eisenstein***, Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Würtenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Die

Extrafahrt

von

Posen

nach

Berlin, Hamburg

und von da weiter nach dem

Kriegsschauplatze

findet den

19. Juni c.

früh statt. Die Betheiligung muß jedoch bestimmt bis

zum 14. Juni c.

bei mir angemeldet werden, wo auch das Weitere darüber zu erfahren ist.

S. Jolowicz,

Wilhelmsstraße 26. I.,

Berliner Chaussee Nr. 201/3. nahe am Thor ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör und Garten vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Das Nähere daselbst oder bei der Kommissionairin Wittwe **Mendel,** Wilhelmsplatz Nr. 16., zu erfragen.

Ein freundliches möblirtes **Zimmer** ist unter soliden Bedingungen vom 1. Juli zu vermiethen Bernhardinerplatz Nr. 5. 2. Etage.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Korridor 2c. ist zu Michaelis zu vermiethen kl. Gerberstr. 8.

Verschiedene **Wohnungen** sind vom 1. Okt. zu vermiethen.
Krain, Schützen- und Langenstr.-Ecke 20.

Ein anständig möblirtes Zimmer in der Nähe der Wilhelmsstraße wird sofort zu miethen gesucht. Adressen abzugeben in der Exp. dieser Zeitung.

Eine Sommerwohnung wird gesucht. Offerten in der Expedition ds. Ztg.

Graben 6 ist ein möbl. Zimmer, 3 Tr. hoch, billig zum 1. Juli zu vermiethen.

Institutrices et Bonnes, qui désirent des placements en grand-duché de Posen ou au royaume de Pologne, veulent s'adresser — franc de post — au bureau concessionné de Mr. ***de Kryger, Posen***, Schützenstrasse 22.

Auf einem **Dominium** in der Nähe **Posens** wird zum 1. Juli ein **Rechnungsführer,** beider Sprachen mächtig, gesucht. Gehalt 80 Thlr. Zu erfr. in der Exped. dieser Zeitung.

Zwei Kellner finden dauernde Anstellung St. Martin, Mühlenstraßenecke bei
Hoffmann, Brauereibesitzer.

Ein tüchtiger **Brenner** in gesetzten Jahren unverheirathet, wünscht eine Stellung, und kann bestens empfohlen werden durch ***F. Gaffke*** zu **Groitzig** b. Bomst. Anfr. fr.

Zwei tüchtige Tischlergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung
A. Ernst,
Tischlermeister, Mur. Goslin.

Ein verheiratheter deutscher **Wirthschafts-Inspektor,** welcher große Güter bewirthschaftet hat, sucht als solcher eine passende Stellung. Näheres bei Hrn. ***Rothholz***, **Posen,** große Gerberstraße Nr. 44.

Ein **Mädchen,** welches **schneidern** kann und die feine Wäsche gründlich versteht, wird auf dem Dom. **Alt-Tomysl** gesucht. Frankirte Anmeldungen und Atteste bittet man nach **Neu-Tomysl** unter ***v. P.*** zu schicken.

Ein **junger Mann,** versehen mit guten Schulkenntnissen und von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die **Landwirthschaft** zu erlernen, wird gesucht. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Z.

Eine junge Dame sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau oder als Gesellschafterin.

Adressen **J. B.** franco **Posen.** poste restante.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft routinirter deutscher **Wirthschaftsbeamter,** seit 12 Jahren in hiesiger Provinz, größtentheils selbstständig thätig, worüber ihm die vorzüglichsten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht unter soliden Ansprüchen jetzt oder Michaelis ein Engagement. Derselbe ist während des Wollmarktes hier anwesend und bei Hrn. Hotelier ***Seelig* zur Stadt Leipzig** zu erfragen.

Ein mit guten Attesten vers. Wirthschaftsbeamter, beider Landessprachen mächtig, sucht zu jetzt eine Stelle; zu erfragen unter ***O. P.*** in der Expedition der Pos. Ztg.

Der Kutscher **Maryan Mosakoski** begab sich im Januar d. J. in der Richtung von Gnesen über Inowraclaw, Thorn, Straßburg nach dem Königreich Polen zu seiner in der Gegend von Biezun wohnenden Frau. Derselbe hat sich bis jetzt dort nicht eingefunden, und da er bei seinem Abgange krank gewesen, so wird vermuthet, daß er unterwegs noch mehr erkrankt oder sogar gestorben sei.

Es wird daher um Nachricht von seinem jetzigen Aufenthalte oder Tode gebeten, im letzteren Falle auch um Uebersendung seines Todtenscheines unter der Adresse Dominium **Zydowo** bei Gnesen.

Signalement: Statur mittel — Alter über 40 Jahre — Haare dunkel — Bart unrasirt, dunkel — Anzug ein Pelz mit dunklem Tuch überzogen — eine Pelzmütze — dabei hatte er eine Peitsche und etwas Wäsche in einem hellfarbigen Tuche eingewickelt.

(Beachtungswerth.)

Beim bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt den **Herren Gutsbesitzern** zur beliebigen Auswahl gut empfohlene zuverlässige **Inspektoren, Verwalter** 2c. behufs jederzeitiger Engagirung **kostenfrei!**

M. B. Dembinski,

Inhaber des Posener Placirungs-Instituts,
Krug's Hôtel, St. Martin 41., 2. Etage.

Die landwirthschaftliche Buchhandlung
von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14,
empfiehlt ihre

Landwirthschaftlichen Kontobücher und Tabellen

für große, mittlere und kleine Güter für 7 Thlr., 6 Thlr. und 5½ Thlr.
(ohne Brennerei-Konto 15 Sgr. billiger).

Dieselben enthalten ein

Geld-Journal.	Duplikat für den Schäfer.	Schuldbuch.
Geld-Manual.	Aussaat-Register.	General-Uebersicht.
Getreide-Journal.	Ernte-Register.	Inventar- und Bilanz-Journal.
Getreide-Manual.	Molkerei-Konto.	Brennerei-Berechnungen.
Tagelohn-Register.	Dünger-Konto.	Duplikat für den Brenner.
Viehstands-Register mit Eier-, Leder- und Felle-Berechnung.	10 Dresch- und Scheunen-Bücher.	Gefäß-Konto.

Diese gedruckten landwirthschaftlichen Kontobücher sind die praktischsten der Neuzeit, ersparen das Schreiben von Buchstaben fast ganz, so daß nur die nothwendigen Zahlen einzutragen sind, und gewähren dem Gutsbesitzer stets eine richtige Einsicht in den Stand seines Vermögens. Bestellungen werden sofort ausgeführt, auch neue Tabellen nach Schema schnell und billig angefertigt.

Vorräthig bei **Louis Türk** (**E. Mai**'sche Buchhandlung) Wilhelmsplatz Nr. 4:

Das Leben Jesu

für das deutsche Volk bearbeitet
von
David Friedrich Strauß.
8. I. Lieferung.
Das Ganze erscheint in 6 rasch auf einander folgenden Lieferungen à 15 Sgr.

Wenn bereits das vor 29 Jahren zuerst erschienene „Leben Jesu" von Strauß, ungeachtet es ausschließlich für die theologische Welt bestimmt war, weit über diesen Kreis hinaus Epoche machte, so wird **dieses neue, ausdrücklich für das Volk geschriebene „Leben Jesu"** desselben Verfassers noch weit mehr geeignet sein, das allgemeinste Interesse zu erregen. Es ist ein Buch für Deutsche in demselben vollen Sinne, wie das Leben Jesu von **Renan** ein Buch für Franzosen ist, und darf sich vom deutschen Publikum mindestens ebensoviel Theilnahme versprechen, als das französische Werk bei demselben gefunden hat.

Im Verlage von **R. Gärtner** in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld, Markt Nr. 77:**

Wredow's Gartenfreund.

Eine Anleitung zur Erziehung und Behandlung der Gewächse
im Gemüse-, Obst- und Blumengarten, in Wohnzimmern, Gewächshäusern und Mistbeeten, sowie der Bäume und Ziersträucher im freien Lande.

Elfte Auflage,
nach den neuesten Erfahrungen vermehrt von
H. Gaerdt, Obergärtner des Hrn. Borsig zu Moabit, und **E. Neide,** Königl. Obergärtner in Berlin.
gr. 8., eleg. geh. 2 Thlr.; dauerhaft geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Elf starke Auflagen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit erfolgt, dürften den besten Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Buches liefern, dessen Anschaffung jedem Gartenbesitzer und Blumenzüchter empfohlen wird.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu **Rogasen** versammeln sich am 19. Juni, Nachmittags 2 Uhr, in **Mur.-Goslin** in **Koch's Hotel.** **Der Vorstand.**

Handwerkerverein.

Montag, den 13. Juni: Gewöhnliche Versammlung Herr Kreisgerichtsrath **Döring.**

Heute früh 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden zu einem besseren Leben unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Ober-Präsidial-Kanzlei-Inspektor **Caroline Louise Sperling** in ihrem 78. Lebensjahre.
Posen, den 10. Juni 1864.
Die hinterbliebenen Kinder.
Die Beerdigung findet statt Montag den 13. Juni früh 7 Uhr.

Todesanzeige.
Heute Morgen ½8 Uhr entschlief zu einem besseren Leben nach 7tägigen schweren Leiden an der Lungenentzündung unser geliebter Mann und Vater der Maurerpolier **Christian Wittig** im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies allen lieben Freunden und Bekannten an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstr. 6a. aus, statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Clara List mit Hrn. Isidor Heilbrun, Frl. Elise Stein mit Herrn Robert Petsch in Berlin, Frl. Maria Baath mit dem Gerichtsassessor Anton Bischoff in Zielenzig, Frl. Emilie Buge mit dem Gutsbesitzer Gottlieb Wäger in Tyrotz, Frl. Anna Drege mit dem Lieutenant Otto Brauns, Frl. Marie Schmeißer mit dem Kaufmann Julius Kurz in Berlin, Frl Anna Koplin mit dem Kaufmann Karl Zimmermann in Berlin, Frl. Friedericke Arndt mit dem Kaufmann H. Salamon in Potsdam, Frl. H. Dahmsien mit dem Metalldruckwaaren-Fabrikant Julius Pleß in Berlin, Frl. Mathilde Berndes mit dem Gutsbesitzer Fr. Mockert in Hamburg-Kuppen bei Saalfeld, Frl. Louise Malmgren mit dem Zuckersiederei-Dirigenten Eugene Beauvais in Abo in Finnland.

Sommertheater-Repertoir.

Sonnabend: Zum ersten Male: **Die Ehestandsinvaliden.** Lustspiel in 3 Abtheilungen. — **Wer ißt mit?** Vaudeville in 1 Akt.

Sonntag: Fünfte und vorletzte Gastvorstellung des Fräul. **Ungar,** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin. **Das Stück ist angenommen,** Lustspiel in 1 Akt. **Ein Freund der Frauen,** Lustspiel in 1 A. **Mit der Feder,** Lustsp. in 1 A. **Doktor Peschke,** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Montag: Vorstellung.

Theater-Anzeige.
Den vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen ist es mir gelungen, Fräul. **Ungar** noch zu zwei ferneren Gastrollen zu bestimmen.

Volksgarten.
Heute Sonnabend um 5½ Uhr

großes Doppel-Konzert.

Entree a Person 2½ Sgr. (Familie 3 Pers. 5 Sgr.) von 8½ Uhr 1 Sgr.
Es ist für 2000 Sitzplätze gesorgt.
Eberstein. ***Zikoff.***

Lamberts Garten.
Sonnabend den 11. Juni, 5½ Uhr.

Grosses Concert.

(Streichmusik.)
Charivari, Potp., **Zulehner,** Ouv. z. Liebesbrunnen v. Balfe. Ballet aus Robert. 2½ Sgr. Von 8 Uhr 1 Sgr. 5 Billets zu 7½ Sgr. (gültig Mittwoch und Sonnabend in Lamberts Garten, Montag im Volksgarten) sind bei ***Bote & Bock*** und an der Kasse zu haben.

Sonntag den 12. Juni.

Grosses Concert.

(Militair-Musik.)
Erinnerung an 1813–15. Gr. Potp. v. Neumann. Beleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.
Entrée a Person 1 Sgr. Anfang 5½ Uhr.
Radeck.

Bahnhofs-Garten.

Sonntag den 12. Juni

grosses Concert

von der Kapelle des Schles. Füs. Regts. Nr. 38.
Anfang 6 Uhr. Entree 1 Sgr.
Böhlig.

Schützengarten.
Sonntag um 4½ Uhr **Konzert** (1 Sgr.)
Montag um 5½ Uhr **Konzert** (1 Sgr.)
Eberstein.

Volksgarten.

Sonntag, den 12. Juni:

Großes Wiener Brillant- und Kunstfeuerwerk.

Vor und während des Feuerwerks:

CONCERT

vom Musikkorps des 11. Leib-Hus.-Regts. Nr. 2.
Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 3 Sgr.

Dieses Feuerwerk ist aus den neuesten und geschmackvollsten Feuerwerkskörpern, welche die Kunstfeuerwerkerei aufzuweisen hat, zusammengestellt, und mache ein kunstliebendes Publikum auf die Fronten, welche auf den Tageszetteln angegeben sind, aufmerksam. Für 2000 Sitzplätze ist gesorgt.
A. Ludorff,
geprüfter und koncessionirter Feuerwerker.

Lamberts Garten.

Montag den 13. Juni

Concert.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr. **Zikoff.**

Volks-Garten.

Montag den 13. Juni

großes Konzert

(Streichmusik.)
Ouv. Oberon, Solo für Clarinette (vorgetragen von H. Matibel.) Aufforderung zum Tanz. Nrrr ein ander Bild, Potp. von Conradi. Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Sgr. **Fünf Billets** für 7½ **Sgr.** (gültig Montag im Volksgarten — Mittwoch und Sonnabend in Lambert's Garten) sind in der Hof-Musikhandlung der Hrn. **Bote u. Bock** und an der Kasse zu haben. ***Radeck.***

Victoria-Park.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich dies beliebte Etablissement vom Herrn Tauber gepachtet habe und Sonntag den 12. Juni wieder eröffnen werde.

Anton Heise.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Juni 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 10.			Not. v. 10.
Roggen, lustlos.			Loko	12 11/12	12 11/24
Loko	36¼	36¼	Juni-Juli	12⅞	12⅞
Juni-Juli	36¼	36⅜	Septbr.-Oktbr.	13½	13½
Septbr.-Oktbr.	40¼	40⅜	Fondskurse: fest.		
Spiritus, unverändert.			Staatsschuldscheine	90¾	90¾
Loko	16 1/12	15⅞	Neue Posener 4%		
Juni-Juli	15⅞	15 11/24	Pfandbriefe	95¾	95¾
Septbr.-Oktbr.	16⅛	16¼	Polnische Banknoten	83⅜	83¼
Rüböl, behauptet.					

Kanalliste: 1000 Wispel Roggen, 70,000 Quart Spiritus.

Stettin, den 11. Juni 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 10.			Not. v. 10
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** behauptet.		
Loko	58	58	Juni-Juli	13¼	13⅛
Juli-August	57½	57½	Septbr.-Oktbr.	13¼	13¼
Septbr.-Oktbr.	59¼	59¼	**Spiritus,** still.		
Roggen, unverändert.			Juni-Juli	15⅛	15¼
Juni-Juli	37	36¾	Juli-August	15⅛	15¼
Juli-August	37¼	37¼	Septbr.-Oktbr.	15½	15 7/12
Septbr.-Oktbr.	39¼	39¼			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] Bei beschränkter Zufuhr haben Preise für Weizen und Roggen nach anfänglicher Steigerung später wieder nachgegeben. Wir notiren sonach: feinen Weizen mit 53—56—54 Thlr., mittlern 50—52 Thlr., ordinären 46—48 Thlr.; schweren Roggen 35—37—35 Thlr., leichten 34—35—34 Thlr. Die übrigen Getreidearten blieben unverändert, große Gerste 29—32 Thlr., kleine 27—28 Thlr.; Hafer 23—25 Thlr.; Kocherbsen 37—38 Thlr., Futtererbsen 34—35 Thlr.; Kartoffeln bedangen höhere Preise, 14—15½ Thlr. — Mehl, wie zuletzt, Weizenmehl Nr. 0 4½ Thlr., Nr. 0 u. 1 4 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Termingeschäft in Roggen verfolgte eine matte Tendenz, in deren Folge die Kurse seit Ende voriger Woche eine Einbuße zu erleiden hatten, während die Umsätze keine sonderliche Bedeutung hatten. — Ebenso verlief der Handel in Spiritus in matter Haltung und Preise haben bei unbelebtem Verkehr ebenfalls seit dem Schlusse voriger Woche nachgegeben. Die Zufuhr in Spiritus blieb äußerst schwach, während Einiges zur Verladung per Bahn kam. — Ankündigungen von Roggen sowohl, wie von Spiritus waren sehr mäßig und wurden prompt empfangen.

Geschäftsversammlung vom 11. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95¾ Gd., do. Rentenbriefe 95½ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 84 Gd.

Wetter: drückend heiß.

Roggen schwach behauptet bei geringer Nachfrage, p. Juni 33½ Gd. u. Br., Juni-Juli 33½ Gd. u. Br., Juli-Aug. 33⅜ Br., 33¼ Gd., Aug.-Sept. 34½ Br., 34¼ Gd., Sept. Okt. (Herbst) 36 Br., 35⅞ Gd., Okt.-Nov. 36⅛ Br., 36 Gd.

Spiritus (mit Faß) geschäftslos, p. Juni 14⅝ Br., 14 7/12 Gd., Juli 14 11/12 Br., 14⅞ Gd., Aug. 15⅛ Br., 15 1/12 Gd., Sept. 15⅛ Br., 15¼ Gd., Okt. 15 Br. u. Gd., Nov. 14¾ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juni. Wind: SSO. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: früh 13° +. Witterung: schwül.

Roggen wurde im Anfang des Marktes willig zu gestrigen höchsten Preisen, theilweise auch noch etwas darüber bezahlt, dann aber durch überwiegende Anerbietungen merklich gedrückt, um schließlich von Neuem zu etwas festerer Haltung zu gelangen. Am unerheblichsten sind die Schwankungen des laufenden Termins, der dem Einfluß der Waare sich noch nicht zu entziehen vermag. Im Effektivgeschäft geht es ein wenig besser, die Preise für greifbare Waare eröffnen uns endlich einigen Absatz, der freilich in Hinsicht auf Vorrath und Zufluß noch lange nicht gewichtig genug, um eine Besserung anzubahnen, erscheint. Gekündigt 10,000 Ctr.

Rüböl auf nahe Lieferung ohne wesentliche Aenderung, entfernte Sichten wurden hingegen bei knappem Angebot etwas besser bezahlt. Gekündigt 500 Ctr.

Spiritus verharrt in ziemlich gedrückter Position, da gegenüber den mäßigen Offerten keine rechte Kauflust anzutreffen ist. Gek. 50,000 Quart.

Weizen: flau.

Hafer: loko dringend offerirt, Termine billiger verkäuflich.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 58 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/83pfd. 36⅛ a 36½ Rt. ab Kahn bz., 1 Lad. 81/82pfd. 36⅜ Rt., mehrere Lad. 82/83pfd. pari gegen Juni-Juli getauscht, Juni 36⅛ a 36⅜ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 37¼ a 38 a 37½ a 37¾ bz. u. Gd., 38 Br., August-Septbr. 39⅛ a 39 a 39⅛ bz. u. Br. 39¼ Gd., Septbr.-Oktbr. 40¾ a 40¼ a 40½ bz. u. Gd., 40⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 41 a 40¾ a 41 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 25 Rt., defekter 22½ Rt., pomm. 24 a 24½ Rt. ab Bahn bz., Juni 22½ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 23 bz., August-Septbr. 23½ bz., Septbr.-Oktbr. 23⅞ a 23⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 23½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 39 a 46 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅞ a 12 11/12 Rt. bz., 13 Br., Juni-Juli 12⅞ a 12 19/24 a 12⅞ bz. u. Gd., 12 11/12 Br., Juli-August 13 a 13 1/24 bz.,

Br. u. Gd., Aug.-Septbr. 13⅛ Rt., Septbr.-Oktbr. 13⅛ a 13⅛ bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 13¹¹/₂₄ a 13¹³/₂₄ bz.

Leinöl loko 14 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko mit Faß 15⅞ a 15⅝ Rt. bz., abgelaufene Anmeldungen 15⅝ bz., Juni 15⅝ a 15¹³/₂₄ bz., 15½ Br., 15⅝ Gd., Juni-Juli do., Juli-August 15¹⁷/₂₄ a 15⅝ bz., 15⅝ Br., 15⅝ Gd., Aug.-Septbr. 15½ a 16¹/₂₄ bz. u. Gd., 16⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 16⁷/₂₄ a 16⁵/₂₄ a 16⅛ bz. u. Br., 16⅛ Gd., Oktbr.-Novbr. 15²³/₂₄ a 16 bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3⅝ a 3½ Rt., Roggenmehl 0. 3⅛ a 2⅝, 0. und 1. 2⅝ a 2½ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 10. Juni. Das Wetter blieb in dieser Woche meist trocken und ist in den letzten Tagen warm und schön geworden. Die Vegetation, welche durch dies Wetter sehr begünstigt wird, macht rasche Fortschritte und die Felder haben manchen Schaden, welcher ihnen früher durch die Kälte zugefügt ist, schon wieder verwunden. Die Preise fast aller Artikel sind in Folge davon, sowie in Folge der wieder kriegdrohenden Aussichten weichend gewesen. Die Zufuhren kommen noch immer fast ausschließlich von unterhalb und waren ziemlich ausgedehnt.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eisenb.	13	12	—	—	10
„ „ Stettin-Starg. Eis.	—	—	—	—	—
„ „ Vorpomm. Eisenbahn	60	28	36	36	40
landwärts	213	125	40	33	25
strom- und küstenwärts	1853	1095	578	668	171
zusammen Wspl. . . .	2139	1240	654	737	246

Weizen erfuhr hier einen kleinen Preisrückgang, auch die englischen Märkte, welche etwas mehr Kauflust zeigten und wo Manches, welches früher konsignirt wurde, verkauft ist, waren wieder matter. Die französischen sind meist fest und theilweise etwas höher. Von Amerika wird nach Eröffnung der Kanäle wieder stärker nach Irland und Frankreich verladen.

Von Roggen sind ca. 1000 Wispel in Kähnen schwimmend für den hiesigen Bedarf genommen, da der Berliner Markt für Lokowaare und kurze Lieferung wegen starker Anmeldung erheblich gedrückt ist, während sich der Report für spätere Lieferung hoch behauptet. Hier ist der Preis ebenfalls gedrückt. Der Roggen steht in der Nähe seit einigen Tagen in Blüthe.

Sommergetreide wenig verändert.

Rüböl. Das Geschäft stagnirte Anfangs der Woche fast ganz, da in Folge des plötzlichen Todes eines der größten hiesigen Oelmüller, J. Bertheim, auf dessen Etablissement die Arbeiten eingestellt sind. Wie man uns mittheilt, hat sich zur Regulirung der Angelegenheit ein Komité gebildet, welches schon in den nächsten Tagen den Betheiligten glaubt Propositionen machen zu können. Schließlich war Rüböl etwas fester und höher.

Für Winterrübsen wird 94 Rt. gefordert, 92 geboten.

Spiritus. Das Geschäft war stille und Preise waren rückgängig, dem Berliner Markte folgend. Bedarfsfrage ist wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit sehr klein und Export fehlt.

Im Waarengeschäft war der Verkehr im Allgemeinen in dieser Woche lebhafter, besonders fanden einige Fette mehrfache Beachtung; auch sind die Zufuhren größer gewesen und sind Läger dadurch besser assortirt.

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen wenig verändert, loko p. 85 Pfd. gelber nach Qualität 50—58½ Rt. bz., vorpomm. 55 bz., weißb. und weiß 58—60⅝ bz., 83/85pfd. gelber Juni-Juli 57 Br., Juli-August 57½, ⅛ bz., ¼ Br., Septbr.-Oktbr. 59½, ¼ bz., ½ Br., ¼ Gd., Frühjahr 62⅛ bz.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 36½—37 Rt. bz., Juni 37 Gd., Juni-Juli 37, 36¾ bz. u. Gd., Juli-August 37¼, 37, 37¼ bz. u. Br., 37 Gd., Aug.-Septbr. 38¼ bz. u. Br., 38 Gd., Septbr.-Oktbr. 39½, ¼, 39, 39¼ bz., Frühjahr 42 bz., Br. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen p. Septbr.-Oktbr. 94 Rt. Br.

Rüböl etwas höher, loko 13½ Rt. Br., Juni 13⁷/₂₄ bz., Juni-Juli 13⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 13¼ bz. u. Gd.

Spiritus matter, loko 15½, ⅛ Rt. bz., Juni 15⅛ bz., Juni-Juli 15¼, ¼ bz. u. Br., Juli-August 15¼ bz. u. Br., August-Septbr. 15½ Br., Septbr.-Oktbr. 15⅝ Gd.

Angemeldet 50 Wispel Roggen.

Leinöl loko inkl. Faß 14 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Br.

Palmöl, 1ma Liverpooler 12¾ Rt. bz.

Syrup, Kölner Candis 3 Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 10. Juni. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Nord-Ost. Thermometer: früh 15° Wärme. Barometer: 27" 7"'. — Bei vorherrschend flauer Stimmung waren die Umsätze am heutigen Markte sehr beschränkt, Preise eher niedriger.

Weizen lustlos, p. 84 Pfd. weiß 60—70 Sgr., gelb 58—64 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz.

Roggen schwach beachtet, p. 84 Pfd. 42—44 Sgr.

Gerste ohne Beachtung, 35—38 Sgr. p. 70 Pfd.

Hafer behauptet, p. 50 Pfd. 29—31 Sgr.

Koch-Erbsen wenig Umsatz, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr., Futter-48 bis 50 Sgr.

Wicken sehr gesucht, p. 90 Pfd. 60—62 Sgr.

Schles. Bohnen ohne Angebot, p. 90 Pfd. 72—78 Sgr.

Oelsaaten wenig Umsatz, Winterraps 230—246 Sgr. p. 150 Pfd.

Kleesaaten, roth 9—13 Rt., weiß 10—16 Rt. p. Ctr., hochfein darüber.

Rapskuchen 46—48 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein ruhig, 6½—7⅛ Rt., feinster über Notiz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15⅛ Rt. Gd.

Breslau, 10. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schwach behauptet, gek. 2000 Ctr., p. Juni u. Juni-Juli 34⅛—¼ bz. u. Br., Juli-August 35⅛ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 36⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 37⅛ bz., Oktbr.-Novbr. 37⅛ Gd.

Weizen p. Juni 50⅛ Br.

Gerste p. Juni 34⅛ Br.

Hafer p. Juni 40 Gd.

Raps p. Juni 109 Br.

Rüböl fest behauptet, gek. 100 Ctr., loko 12⅛ Br., p. Juni u. Juni-Juli 12⁹/₂₄ bz., Juli-August 12⅛ Br., ¼ Gd., Aug.-Septbr. 12½ Br., Septbr.-Oktbr. 12⅛ bz. u. Gd., ¾ Br., Oktbr.-Novbr. 12⅛ Br.

Spiritus wenig verändert, loko 15⅛ Gd., 15⅛ Br., p. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 15⅛ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 15⅛—¼ bz., Septbr.-Oktbr. 15⅜ Br.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 10. Juni. Weizen 54—57 Thlr., Roggen 40—41 Thlr., Gerste 35—36 Thlr., Hafer 25¾—26⅛ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare höher gehalten, Termine zu den gewichenen Preisen ohne Angebot. Kauflust beschränkt. Loko ohne Faß 16⅛ Thlr. nominell, pr. Juni 16⅛ Thlr., pr. Juli 16⅝ Thlr. ohne Faß Br., Juni u. Juni—Juli 16 Thlr., Juli—August 16½—⅛ Thlr., Aug.—Septbr. 16½—⅛ Thlr., Septbr.—Oktbr. 16¾—⅝ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fester für nahe Sichten. Loko und diesen Monat 15 Thlr. Gd., pr. Juli, August, Septbr. 15⅛ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 10. Juni. Wind: NO., fast windstill. Witterung: klar und schwül. Morgens 14° Wärme. Mittags 25° Wärme.

Weizen 123/135pfd. holl. 50—58 Thlr.

Roggen 120/128pfd. holl. 31—35 Thlr.

Gerste, große 25—27 Thlr., kleine 23—25 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Erbsen 26—30 Thlr.

Raps und Rübsen nominell.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15⅝ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 10. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1⅛ Thlr. niedriger. Roggen unverändert, ab Königsberg 59—61 bezahlt. Oel flau. Oktober 27—27¼. Kaffee ruhig. Zink 1000 Ctr. Juni-Juli 15⅛.

Amsterdam, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen loko unverändert, Oktober 1—2 Fl. niedriger. Raps September-Oktober 82. Rüböl Herbst 46¾, Mai 47.

London, 10. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverändert, fremder vernachlässigt. Hafer gefragt. — Wetter schön.

Liverpool, 10. Juni. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Wochenumsatz 52,860 Ballen. Amerikanische ¼—⅜ höher. Fair Dhollerah 21¼.

Mg. Ueber die Witterung des Mai 1864.

Der mittlere Barometerstand des Mai beträgt nach siebzehnjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27" 10"'19 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27" 11"'20, also um 1"'01 höher, als das berechnete Mittel.

Das Barometer fiel bei N. und Regen vom 1. Mittags 2 Uhr von 28" 0"'41 bis zum 3. Morgens 6 Uhr auf 27" 7"'11, stieg bei NW. und heiterem Himmel bis zum 6. Morgens 6 Uhr auf 28" 2"'43, fiel bei NW. und veränderlichem Wetter, den SW. ankündigend, bis zum 8. Morgens 6 Uhr auf 27" 9"'26, stieg bei meist heiterem Himmel, während bis zum 11. N. dann NO. herrschte, allmälig bis zum 17. Abends 10 Uhr auf 28" 3"'99, fiel, während der SW. Regen bis zum Ende des Monats brachte, unter einer Schwankung am 20. bis zum 23. Abends 10 Uhr auf 27" 5"'40, und stieg bis zum 31. Morgens 6 Uhr auf 28" 1"'12.

Am höchsten stand es am 17. Abends 10 Uhr: 28" 3"'99 bei ONO., am tiefsten am 23. Abends 10 Uhr: 27" 5"'40 bei S.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 10"'59, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 3"'21 (Fall) vom 2. zum 3. Morgens 6 Uhr, während der Wind von N. nach S. herumging.

Die mittlere Temperatur des Mai beträgt nach siebzehnjährigen Beobachtungen + 10° 12 Reaumur, ist also um 5° 71 wärmer als die des April; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 7° 23, blieb also 2° 89 unter dem Mittel, es ist somit dieser Mai der kälteste seit 1848, während der wärmste im Jahre 1860 11° 67 mittlere Wärme hatte.

Die mittlere Tageswärme fiel Anfangs von + 2°33 bis zum 4. auf + 0°57, stieg bis zum 15. auf + 15°20, fiel bis zum 24. allmälig auf + 4°57 und schwankte bis zum 31. um + 7° herum.

Am höchsten stand das Thermometer am 15. Mittags 2 Uhr: + 19°7 bei NNW., am tiefsten am 4. Morgens 6 Uhr: — 0°4 bei NNW. nach einer heitern Nacht. Der letzte Reif zeigte sich am 4. Morgens 6 Uhr; das Thermometer stand zuletzt unter Null: — 0°2 am 4. Abends 10 Uhr; jedoch soll es noch in der Nacht vom 30. zum 31. außerhalb der Stadt gefroren haben.

Aus den im Mai beobachteten Winden:

N. = 20	NO. = 1	NNO. = 3	ONO. = 8
O. = 6	NW. = 1	NNW. = 7	OSO. = 1
S. = 5	SO. = 13	SSO. = 1	WNW. = 3
W. = 7	SW. = 12	SSW. = 1	WSW. = 4

ist die mittlere Windrichtung von West 33° 43'58" zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 14 Regen- und 5 Schneetagen 235,2 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 19"'6 stieg. Der letzte Schnee in geringer Menge fiel in der Nacht vom 23. zum 24.; in derselben Nacht melden die Zeitungen Hagel aus dem Posener, Schrodaer, Wongrowiecer Kreise, und aus dem Oborniker Regen und Sturm. Es wurden 3 Nebel, 2 Mal Reif und 2 Mal Hagel, und am 7. Abends 10 Uhr ein kleiner Hof um den Mond beobachtet.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 79 Prozent, des Mittags 2 Uhr 52 Prozent, des Abends 10 Uhr 68 Prozent und im Durchschnitt 67,4 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 2"'51, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27"8"'69.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10. Juni	Nchm. 2	27" 8"' 91	+ 21°8	ONO	2 heiter. Cu.
10. „	Abnds. 10	27" 9"' 03	+ 16°4	ONO	0 trübe. Cu.
11. „	Morg. 6	27" 9"' 47	+ 15°3	ONO	0 wolkig. St, Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Juni 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.

„ „ 11. „ „ „ „ 1 „ 7 „

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Juni 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¼	B	
Staats-Anl. 1859	5	105⅜	bz	
do. 50, 52 konv.	4	95	bz	
do. 54, 55, 57	4½	100¼	bz	[1864]
do. 1859	4½	100¼	bz	[100¼ bz]
do. 1856	4	100¼	bz	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123⅜	B	[95 G]
Staats-Schuldsch.	3½	90¾	bz	[1853]
Kur- u. Neum. Schldv	4½	90	bz	[95 G]
Oder-Deichb.-Obl.	4½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½	B	
do. do	3½	89½	bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½	B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89⅝	bz	
Pfandbriefe: Märkische	4	99⅝	B	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	85¼	G	
Pfandbriefe: do.	4	94⅝	bz	
Pfandbriefe: Pommersche	3½	89	bz	
Pfandbriefe: do. neue	4	99	bz	
Pfandbriefe: Posensche	4	—	—	
Pfandbriefe: do.	3½	—	—	
Pfandbriefe: do. neue	4	95¾	G	
Pfandbriefe: Schlesische	3½	—	—	
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	—	—	
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	84⅛	G	
Pfandbriefe: do.	4	94⅝	G	
Pfandbriefe: do. neue	4	94¼	bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98	bz	
Rentenbriefe: Pommersche	4	98	B	
Rentenbriefe: Posensche	4	95½	bz	
Rentenbriefe: Preußische	4	97¾	bz	
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	98	B	
Rentenbriefe: Sächsische	4	98¾	bz	
Rentenbriefe: Schlesische	4	99	B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	63½	bz u B
do. National-Anl.	5	70¼	bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	81	B
do. 100fl.Kred.Loose	—	77	bz
do.5prz.Loose(1860)	5	84⅜-½	bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	55¼	bz
Italienische Anleihe	5	68¾-⅝	bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79¼	B
Russische: 6. do.	5	89¼	B
Russische: Englische Anl.	5	88¼	etw G
Russische: N.Russ.Egl.Anl	3	54¼	B
Russische: do.	4½	—	—
Russische: do. v. J. 1862	5	87¼	bz u B
Russische: Poln. Schatz-O.	4	75	bz
Russische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼	B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	—	—
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	79⅜	bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	88¼	B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55¼	etw bz u G
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	29¾	B
Dessauer Präm. Anl.	3½	105	etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	50¼	bz (p. St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	119½	B
Berl. Handels-Ges.	4	110⅝	bz
Braunschwg. Bank-	4	70¼	G
Bremer do.	4	108	bz
Coburger Kredit-do.	4	95	B
Danzig. Priv. Bk.	4	102	G
Darmstädter Kred.	4	88¾	etw bz u G
do. Zettel-Bank	4	98¼	G
Dessauer Kredit-V.	4	4⅛	G
Dessauer Landesbk.	4	28½	G
Disk. Komm. Anth.	4	99⅞	bz u G
Genfer Kreditbank	4	50¾	etw bz
Geraer Bank	4	102½	B
Gothaer Privat do.	4	94¼	B
Hannoversche do.	4	100	bz
Königsb. Privatbk.	4	103¾	G
Leipziger Kreditbk.	4	81	G
Luxemburger Bank	4	105½	G
Magdeb. Privatbk.	4	94½	G
Meininger Kreditbk.	4	97½	B
Moldau. Land. Bk.	4	35¾	G
Norddeutsche do.	4	107	G
Oestr. Kredit- do.	4	85½-⅜-½	bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¾	B
Posener Prov. Bank	4	95¾	bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	131	G
do. Hypoth.-Vers.	4	106	B
do. do. Certific.	4½	101¼	G
do. do. (Henkel)	4	104	G
Schles. Bankverein	4	105½	bz
Thüring. Bank	4	71	B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104¾	B
Weimar. Bank	4	93¾	etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91¼	G
do. II. Em.	4	90¾	B
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	69	G
do. II. Em.	5	70¼	B
Bergisch-Märkische	4½	100	B
do. II. Ser. (conv.)	4½	99¾	bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81	bz
do. Lit. B.	3½	81	bz
do. IV. Ser.	4½	97¼	G V. 97 B
do. Düsseld. Elberf.	4	--	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	90	bz
do. II. Ser.	4½	98	bz
Berlin-Anhalt	4	98¼	G
do.	4½	100½	bz
Berlin-Hamburg	4	99⅜	G
do. II. Em.	4	99⅜	bz
Berl. Potsd. Mg. A.	4	96½	G
do. Litt. B.	4	96½	G
do. Litt. C.	4	94½	bz
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	92½	bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼	B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	101¼	G
do. II. Em.	5	104½	B
do.	4	94½	B
do. III. Em.	4	91½	B
do.	4½	99⅜	bz
do. IV. Em.	4	90¼	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90	bz
do. III. Em.	4½	97	B
Magdeb. Halberst.	4½	101	G
Magdeb. Wittenb.	4½	100	B
Mosco-Rjäsan S.g.	5	86	bz
Niederschles. Märk.	4	95½	G
do. conv.	4	95¾	G
do. conv. III. Ser.	4	—	—
do. IV. Ser.	4½	100	B
Niederschl. Zweigb.	5	101½	G
Nordb., Fried. Wilh.	4	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	97½	B
do. Litt. B.	3½	85⅝	B
do. Litt. C.	4	—	—
do. Litt. D.	4	95½	bz
do. Litt. E.	3½	82½	B
do. Litt. F.	4½	100⅝	G
Oestr. Französ. St.	3	251⅝	bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	252½	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staat garant.	3½	86	G
do. Prior. Obl.	4½	97	B
do. 1862	4½	96½	G
do. v. Staat garant.	4½	99½	B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½	G
do. II. Em.	4½	99½	G
Ruhrort-Crefeld	4½	98	G
do. II. Ser.	4	89½	G
do. III. Ser.	4½	—	—
Stargard-Posen	4	—	—
Starg.-Posen II Em	4½	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4	98¼	B
do II. Ser.	4½	—	—
do. III. Ser.	4	98	G
do. IV. Ser.	4½	101⅜	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	96	B
Aachen-Mastricht	4	36¼	bz
Amsterd. Rotterd.	4	103½	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	114¼	bz
Berlin-Anhalt	4	173½	B
Berlin-Hamburg	4	140	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	196¾	B
Berlin-Stettin	4	140½	bz
Böhm. Westbahn	5	68¼	G
Bresl. Schw. Freib.	4	134	bz
Brieg-Neiße	4	87½	B
Cöln-Minden	3½	184	G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59¾	bz
do. Stamm-Pr.	4½	90	B
do. do.	5	94¾	B
Ludwigshaf. Berb.	4	146	B
Magdeb. Halberst.	4	294	bz
Magdeb. Leipzig	4	250	B
Magdeb. Wittenb.	3	—	—
Mainz-Ludwigsh.	4	125	bz
Mecklenburger	4	75½-¼	bz
Münster-Hammer	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	97	B
Niederschl. Zweigb.	4	72	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	66¾-½	etw-¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	159½	B [B.
Oest. Franz. Staat.	5	106⅛-7	bz [143¾
Oest. südl. St B (Lom)	5	145-4¾	bz [B
Oppeln-Tarnowitz	4	81-82¼	bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	—	—
Rheinische	4	100⅜	B
do. Stamm-Pr.	4	107	B
Rhein-Nahebahn	4	26½	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101	B
Russ. Eisenbahnen	5	79¾	G
Stargard-Posen	3½	99	bz
Thüringer	4	126	B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓	B
Gold-Kronen	—	9. 6½	G
Louisd'or	—	110	bz
Sovereigns	—	6. 22½	G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝	bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461	bz
Dollars	—	1. 12	G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 29	B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	bz
Fremde Noten	—	99⅝	bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝	bz
Oestr. Banknoten	—	87½	bz
Poln. Bankbillets	—	—	—
Russische do.	—	84½	bz u B

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149	bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	102	bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104	etw bz
Minerva, Bergw. A.	5	27⅛	etw-28⅜ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	—	— [fr. Zins]
Concordia	4	360	G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 9. Juni.

Amstrd. 250 fl. 10 T	5	142¾	bz
do. 2 M.	5	141⅝	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅜	bz
do. do. 2 M.	4	150⅝	bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 20⅝	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	79⅝	bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	87¼	bz
do. do. 2 M.	5	86⅛	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 18	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 20	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾	G
do. do. 2 M.	5	99¼	G
Petersb. 100 R. 3 W	5	92½	bz
do. do. 3 M.	5	91⅝	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110	bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84	bz

Fehlte der Börse auch ein lebhafteres Geschäft, so befestigte sich doch die Stimmung im Laufe des Verkehrs, und namentlich wurden die Besorgnisse zurückgedrängt, welche anfänglich aus der Mittheilung des „Staats-Anzeigers", daß nach Verlauf der vierzehntägigen Waffenruhe der Kampf wieder aufgenommen werden solle, entsprungen waren. Preuß. Fonds zeigten sich wenig belebt.

Breslau, 10. Juni. Bei fester Stimmung waren heute besonders östreichische Sechsziger Loose beliebt und etwas höher. Auch Tarnowitzer Eisenbahn-Aktien gefragt und circa 1½—2 Proz. theurer als gestern.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 85⅜-½ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 84½-¾ bz. u. B. dito 1864 55¼ B. dito neue Silberanleihe 77 B Schles. Bankverein 104¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 134⅜-134 bz. dito Prior.-Oblig. 95⅜ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. —. dito Prior.-Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 91 B. Neiße-Brieger 88½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 160 B. dito Lit. B., 142½ G. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82⅜ B. Oppeln-Tarnowitzer 82-½-½ bz. Kosel-Oderberger 59¼ bz. u. G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäft sehr geringfügig, Tendenz recht fest, namentlich für östreichische Effekten.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105⅜. Ludwigshafen-Berbach 145⅜. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 102⅜. Darmstädter Bankakt. 222½. Darmstädter Zettelb. 246. Meininger Kreditaktien 98 3% Spanier 49½. 1% Spanier 44¾. Kurhessische Loose 55½. Badische Loose 52½. 5% Metalliques 61⅜. 4½% Metalliques 55⅝. 1854r Loose 79⅛. Oestr. National-Anlehen 68⅜. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 138. Oestr. Bankantheile 813. Oestr. Kreditaktien 201. Oestr. Elisabethbahn 113. Rhein-Nahebahn 28¾. Hess. Ludwigsb. 126½. Neueste östr. Anl. 85. 1864er Loose 96¾. Böhmische Westbahn 68¾. Finnländische Anleihe 88½.

Hamburg, Freitag 10. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest. Wetter schwül.

Schlußkurse. National-Anleihe 69½. Oestr. Kreditaktien 84⅜. Oestr. 1860er Loose 83⅜. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 44. Merikaner 43. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 107⅜. Rheinische Bahn 99½. Nordbahn 65⅞. Finnländ. Anleihe 86⅜. Diskonto 3½, 3½. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2¾ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 5 Sh. not., 13 Mk. 6½ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 88, 37. Petersburg 28⅜.

London, Freitag 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½—61⅞. Türkische Konsols 48¼. Geld mehr gefragt, knapp.

Konsols 90⅛. 1% Spanier 45¾. Merikaner 44⅜. 5% Russen 89. Neue Russen 87½. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8⅛ Sh., Wien 11 Fl. 80 Kr.

London, Freitag 10. Juni. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,272,120, der Metallvorrath 14,043,129 Pfd. St.

Amsterdam, Freitag 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr 45 Min. Wenig verändert und stille. Neueste Silberanleihe 71¾.

5% Metalliques Lit. B. 79. 5% Metalliques 59½. 2½% Metalliques 30⅛. 5% Oestr. Nat.-Anl. 65⅛. 1% Spanier 45¼. 3% Spanier 49¾. Holl. Integrale 62⅛. Merikaner 43⅜. 5% Stieglitz de 1855 84. 5% Russen de 1864 89⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.